MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
# 1922

359 (8.8.1922) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-204822

Dienstag, 8. August. Mittag-Ausgabe. 1922. — Nr. 359

# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 70.—. Durch die Post bezogen vierteljährl. Mark 210.—. Einzelnummer Mk. 2.50. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden und Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mk. 10.— ausw. Mk. 12.— Stellengesl. u. Fam.-Anz. 20% Nachl. Beil. Mk. 40 ausw. Mk. 45. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streike, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

# Eröffnung der Londoner Konferenz.

## Beginn der Aussprache.

E. P. London, 7. August.

Heute vormittag 11 Uhr begann die Londoner Konferenz unter dem Vorsitz Lloyd Georges. Der erste offizielle Kontakt war bereits früher erfolgt. In den längeren Unterredungen, die Jaspar und Theunis gestern abend mit Lloyd George hatten, haben sie diesem einen Plan vorgelegt, der nach Ansicht der Belgier geeignet sein dürfte, den französisch-englischen Gegensatz auszugleichen. Heute morgen hatten die beiden belgischen Staatsmänner eine Unterredung mit Poincare.

Die Verhandlungspunkte sind: das deutsche Moratoriumsgesuch und die Ausgleichszahlungen. Man weiß, daß John Bradbury, der englische Vertreter in der Reparationskommission, die Absicht hatte, Deutschland ein Moratorium für dieses Jahr für alle Zahlungen in bar und gewisse Erleichterungen für die nächsten Jahre zu gewähren. Lloyd George wird diesen Plan, wie man annimmt, auf der Konferenz unterstützen.

### Ein Geheimplan Poincarés.

WB. London, 8. August. Die gestrige Konferenz dauerte 6 Stunden. Poincaré und Lloyd George hielten lange Reden. Poincaré legte einen endgültigen Plan vor, von dem er wünscht, daß er geheim gehalten wird. Dieser Plan wird einem Ausschuß der Finanzminister unterbreitet werden, der morgen vormittag zusammentritt und dann der allgemeinen Konferenz Bericht erstatten wird.

## Die Stimmung auf der Konferenz.

)( Berlin, 8. August.

Die Ministerkonferenz über die Reparationsfrage hat, wie aus London gedrahtet wird, gestern vormittag 11 Uhr begonnen. In Londoner politischen Kreisen wird allgemein anerkannt, daß die Lage in Mitteleuropa sich so kritisch gestaltet hat, daß die Aufgabe der Konferenz außerordentlich schwer ist. Das Fallen der Mark und die Unmöglichkeit für Deutschland, die nächsten Zahlungen zu leisten, haben die nochmalige Aufrollung des gesamten Reparationsproblems auf der Konferenz zur gebieterischen Notwendigkeit gemacht.

Man sehe dem Ausgang der Ministerkonferenz mit Besorgnis entgegen, besonders nachdem bekannt geworden wäre, daß Poincare gemäß dem Beschluß des Pariser Kabinettsrates keine Abmachungen der Konferenz unterzeichnen dürfe, wenn nicht gleichzeitig die Pariser Garantieforderungen für ein Moratorium anerkannt werden, und nachdem Frankreich sich entschlossen habe, unter Umständen selbständig vorzugehen. Andererseits glaube man in London nicht daran, daß sich Poincarés hochgeschraubten Erwartungen erfüllen. Dazu sei der Sturz der Mark zu rapide gewesen. Es sei kaum möglich, den Konkurs Deutschlands, der stark auf alle anderen Länder einwirken wird, aufzuhalten. Man dürfe daher keinen Augenblick Zeit verlieren, um die europäische Wirtschaft zu stabilisieren. Aeußerstes Entgegenkommen sei gebieterische Notwendigkeit. Vor 2 Monaten, als das Morgan-Komitee tagte, hätte Deutschland noch 60 Milliarden Goldmark zahlen können. Heute sei die Leistungsfähigkeit auf 20 Milliarden Goldmark gesunken.

Die amerikanischen Großbankiers und die Mitglieder des Anleihekomitees hätten in England Vorstellungen wegen einer beträchtlichen Herabsetzung der Rüstungen erhoben. Auch sollten die Besatzungstruppen ganz oder wenigstens zum größten Teil aus dem Rheinland zurückgezogen werden. Nur unter diesen Umständen seien die Finanziers der Vereinigten Staaten — auch Morgan — bereit, eine Anleihe zu gewähren. Es sei noch nicht bekannt, ob diese Forderungen offiziell an die britische Regierung gerichtet wurden, aber den britischen Staatsmännern seien sie bestimmt bekannt.

Die Retorsionsmaßnahmen Poincarés, die den französischen Zeitungen noch nicht weit genug gehen, hätten in London allgemeines Kopfschütteln hervorgerufen. Besonders wundere man sich über die Frage der Beschlagnahme des deutschen Mobiliars, das bereits mit 25 Millionen Franken von Deutschland bezahlt sei.

Nach einer Drahtung der Agentur Havas aus London erklärte Poincaré, als er um 1 Uhr die erste Konferenzsitzung verließ, die alliierten Vertreter würden unbedingt Stillschweigen bewahren. Nach der Nachmittagssitzung wurde der amtliche Bericht ausgegeben.

### Ueber die erste Sitzung

in London werden noch nähere Angaben berichtet. Poincare habe bei seinem Eintreffen in Downing Street einen sehr ernsten Eindruck gemacht. Der amerikanische Botschafter hat an der Konferenz nicht teilgenommen. Nachdem Poincare bei Sitzungsbeginn den Antrag eines Moratoriums für Deutschland begründet hatte, legte Poincare seinen Plan vor. Er erklärte, es lägen zwei neue Tatsachen vor, erstens das deutsche Gesuch um ein völliges Moratorium und zweitens die Note Balfours. Dann griff er Deutschland heftig an. Deutschland sei nicht gegen die Kriegsschuldigen vorgegangen. Die deutsche Abrüstung sei unbefriedigend. Die Schwierigkeiten der Reparationen seien mannigfach. Deutschland zahle augenblicklich nicht. Seine Zahlungen würden ständig von der Reparationskommission herabgesetzt. Frankreich habe 80 Milliarden für Reparationen ausgegeben. Es hätte damit gerechnet, daß Deutschland ihm diese Summe samt den Zinsen schulde. Frankreich sei nicht imperialistisch. Es habe keinen Wunsch, unfair mit Deutschland zu handeln. Es habe seine Armee nicht reduziert, da es durch den Zustand Europas nicht befriedigt sei. Deutschlands Lage sei auf eigenes Verschulden zurückzuführen. Es habe ruchlose Ausgaben gemacht und sein Geld zum Bau von Eisenbahnen und Wasserstraßen verschwendet. Es müßten strenge Maßnahmen ergriffen werden. Er zählte dann die

### französischen Vorschläge

auf. Die herabgesetzte deutsche Schuldensumme müsse ausschließlich für den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete vorbehalten bleiben. Er schlägt einen neuen Verteilungsschlüssel vor, nach dem Italien 1 Prozent der deutschen Zahlungen erhalten soll. Der französische Premierminister glaubt, es wird nötig sein, Deutschland entweder eine Kollektivnote der Alliierten zu übersenden, oder aber eine französische Note, die vorher von England und Italien gebilligt worden sei.

In der Frühstückspause versammelte Lloyd George und Chamberlain die Finanzsachverständigen. In der Nachmittagssitzung wurden die französischen Vorschläge zur Regelung der Reparationsfrage einer neuen Sachverständigenkommission überwiesen, die heute tagen soll. Die nächste Konferenz findet erst nach Entscheidung dieser Kommission statt.

Lloyd George legte am Nachmittag den englischen Standpunkt dar. Er betonte die englischen Leiden und Verluste. Die Kosten der Hauptkriegsstaaten seien: Frankreich 87⅔ Milliarden, Italien 14½ Milliarden, England 49 Milliarden (alles in Dollar). Die englischen Verluste kämen den französischen gleich. Schanzer, Theunis und auch der Japaner Hayasai betonten die Leiden ihrer Länder. Frankreich nahm den Vorschlag der Sachverständigenkommission an, als es sah, daß die übrigen Länder einig waren.

In leitenden politischen Kreisen ist man, wie aus London berichtet wird der Ansicht, Poincaré könne nur durch große Opfer dazu gebracht werden, seine Politik aufzugeben und Konzessionen zu machen. Lloyd George rechne damit, die übrigen Alliierten würden Frankreich klar machen, wie ernst es für Frankreich sei, die Entente aufzugeben.

Wie die „D. A. Z." aus London hört, sollen Poincarés Forderungen nach Finanzkontrolle alle Erwartungen übersteigen und schwere Eingriffe in das Verfügungsrecht über Privateigentum enthalten.

Aus London liegen

### die ersten Pressestimmen

über den Eindruck der Konferenz vor. Nach der „Evening News" ist Poincaré entschlossen, durchzusetzen, daß alle deutschen finanziellen Hilfsquellen erfaßt werden, vor allem wolle er eine Erfassung der großen Vermögen in Deutschland. „Evening Standard" glaubt feststellen zu müssen, daß die englische und französische Regierung weiter entfernt sind als je zuvor seit 1914, was eine Verständigung anbetrifft, wenn auch der Durchschnittsengländer und der Durchschnittsfranzose eine Aufgabe der Entente nicht wünschten.

### Ein zweijähriges Moratorium!

)( Berlin, 7. Aug. Nach einer Drahtung aus London erfährt die „Westminster Gazette", die gewöhnlich sehr gut informiert ist, England werde auf der Londoner Besprechung vorschlagen, Deutschland ein zweijähriges Moratorium zu gewähren unter der Bedingung, daß es in der Zwischenzeit Naturallieferungen in unverändertem Umfang zu leisten habe.

### Der Stundungsvorschlag Bradburys.

)( Berlin, 7. Aug. Zu dem Stundungsvorschlag des englischen Vertreters in der Reparationskommission, Bradbury, erfahren die „P. P. N." aus unterrichteten Kreisen: Man glaubt dort nicht, daß diese Pläne jetzt schon Aussicht auf Verwirklichung haben. Man nehme vielmehr an, daß auch die neue Entscheidung der Reparationskommission zu einem Provisorium führen werde. Vielleicht bis zur Washingtoner Konferenz im Dezember, die den Schuldentilgungsplan der englischen Regierung generell erörtern soll, und auch von dieser Konferenz erwartet man keine Lösung der Reparationsfrage, weil die politischen Voraussetzungen für eine Beteiligung der Vereinigten Staaten am finanziellen Wiederaufbau Europas, nämlich die Abrüstung und die englisch-französische Verständigung über die deutschen Zahlungen noch nicht gegeben seien. Immerhin dürfte das Projekt Bradburys voraussichtlich den Weg zur Ueberwindung der gegenwärtigen Reparationskrise weisen.

### Ein belgischer Reparationsplan!

WB. Paris, 7. Aug. Wie der Sonderberichterstatter des „Intransigeant" in London mitteilt, soll der belgische Ministerpräsident Theunis einen Reparationsplan mit nach London bringen, den er aber vielleicht nicht sofort auseinandersetzen werde. Alles hinge davon ab, welche Wendung die Verhandlungen nehmen würden.

### Bergmann in London.

⊡ Berlin, 8. August. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Daily News" bringt die Meldung, daß die deutsche Regierung einen Sonderbevollmächtigten nach London entsandt habe, der eine Note der deutschen Regierung überreichen soll, in der Lloyd George gebeten wird, dafür einzutreten, daß keine Maßnahmen gebilligt werden, die Deutschland zur Verzweiflung treiben müssen. In dieser Form klingt die Meldung der Daily News wenig wahrscheinlich. Tatsache ist, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, daß Staatssekretär Bergmann mit dem Auftrag in London weilt, Fühlung mit den dortigen maßgebenden Kreisen zu nehmen.

### Die „Falle für Frankreich".

WB. Paris, 7. Aug. Die „Liberté" schreibt: Die mäßigen Strafbestimmungen, welche die französische Regierung infolge des Ultimatums erlassen habe, hätten in England keinen schlechten Eindruck gemacht. Sie seien als eine Geste der Versöhnung aufgefaßt worden. Wie verantworte England das? Sir John Bradbury, der Vertreter Englands in der Reparationskommission, habe seinen Kollegen eine Resolution übermittelt, die brutal den dem französischen entgegengesetzten Standpunkt einnehme. Deutschland verlange, daß die Ausgleichszahlungen von zwei Millionen Pfund Sterling auf 500 000 Pfund Sterling herabgesetzt würden. Frankreich antworte mit nein. Der englische Delegierte schlage vor, Ja zu sagen. Glücklicherweise habe die Reparationskommission die Vertagung des englischen Vorschlages angeordnet. In sehr bezeichnender Weise seien jetzt die Engländer in der Reparationskommission isoliert worden; aber der Zwischenfall sei damit nicht beendet. Lloyd George werde sicher in London den Vorschlag wieder aufnehmen, den seine Delegierten in Paris nicht hätten durchdrücken können. Er werde sich bemühen, Poincare eine Schlappe beizubringen und damit auch seiner These in der Frage der Ausgleichszahlungen. Lloyd George zähle darauf, daß Belgien ein natürliches Interesse daran habe, daß die deutschen Zahlungen in den Kassenschrank der Reparationskommission abgeführt werden. Wenn Belgien sich fangen lasse, dann werde auch Italien seinem Beispiel folgen, und die Majorität in der Reparationskommission werde zu einer Minderheit in der Downingstreet. Das sei die erste Falle, die Frankreich gestellt werde. Die zweite sei ebenfalls in der Resolution Bradburys enthalten. Diese betreffe ein bedingungsloses Moratorium für die Reparationszahlungen des Jahres 1922.

### Das „Experiment".

WB. Paris, 7. Aug. Der Sonderberichterstatter des „Intransigeant" will von einem Mitglied der französischen Delegation bei der Ueberfahrt folgende Erklärung erhalten haben: Die meisten Franzosen betrachten die Londoner Besprechungen als eine Art Experiment und warteten ab, ob dieses Experiment nicht in einer englisch-französischen Verständigung seinen Abschluß finde, innerhalb deren die Interessen Frankreichs respektiert würden oder ob eine neue realistischere und fruchtbarere Politik von dem ihren Ausgang nehmen werde. Wenn es auch um den Preis des selbständigen Vorgehens wäre, das übrigens nicht unbedingt ein brutales Vorgehen sein müßte. Poincare selbst mache kein Hehl daraus, daß Frankreich seine Auffassung im ganzen Umfange der Welt bekannt geben müsse, nicht nur seine Auffassung über die der Reparationskommission zu erteilenden Anweisungen, sondern auch über die Gesamtpolitik der deutschen Zahlungen und der europäischen Finanzen.

### Amerika und die Schuldenannullierung.

)( Berlin, 7. Aug. Nach einer Drahtung der „Voss. Ztg." aus Washington befürwortet die amerikanische Presse seit neuestem die Vorlegung der europäischen Schuldenannullierungsfrage an den Obersten Staatsgerichtshof zur endgültigen Entscheidung. Es wird gefragt, ob die Bundesverfassung der Regierung überhaupt das Recht gebe, den Reichtum der amerikanischen Bürger der von ihnen durch die Besteuerung genommen wird, einer fremden Regierung zum Geschenk zu machen.

## Die französischen Rechtsbrüche.

⊡ Berlin, 8. August.

(Von unserem Berliner Büro.)

Im Reichskabinett wurden gestern nachmittag die von der französischen Regierung beschlossenen Retorsionsmaßnahmen besprochen. Wie wir von wohlinformierter Seite hören, kommen für die Beurteilung folgende Punkte in Betracht:

Nach dem Punkt 1 der französischen Note haben die Ausgleichämter in Paris und Straßburg Weisung erhalten, bis auf weiteres jede Anerkennung deutscher Forderungen aufzuschieben. Dies widerspricht nicht nur dem Grundgedanken des auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit aufgebauten Clearing-Systems, sondern auch der positiven Bestimmung des § 5 der Anlage zu Artikel 296 (des Versailler Vertrages), in dem vorgesehen ist, daß das Schuldneramt dem Gläubigeramt binnen „angemessener Frist" die anerkannten Forderungen bekannt zu geben hat. Unter der angemessenen Frist kann nach dem Sinn dieser Bestimmung nur eine solche verstanden werden, wie sie von den Ausgleichsämtern selbst infolge des Geschäftsganges für notwendig erachtet wird. Eine Weisung der Regierung, jede Bekanntgabe von Anerkenntnissen an das gegnerische Amt bis auf weiteres zu unterlassen, ist mit dieser Vorschrift nicht vereinbar.

Zu dem 2. Punkt der französischen Note ist folgendes zu sagen: In einem Abkommen vom August—September 1921 hat sich Frankreich verpflichtet, diejenigen Entschädigungsbeträge, die Deutschland aufgrund des Artikels 297 zu tragen hat, an die französischen Staatsangehörigen aus den bei der Liquidation des deutschen Eigentums erzielten Erlösen zu zahlen. Die Einstellung der Zahlungen dieser Entschädigungen, die die französische Regierung ankündigt, bedeutet einen Bruch dieses Abkommens. Die Verpflich-

MARCHIVUM

tung der deutschen Regierung zur Barzahlung auf diese Entschädigung erschöpft sich nach dem Abkommen in der Leistung derjenigen Beträge, zu deren Deckung die Erlöse aus der Liquidation des deutschen Eigentums nicht ausreichen.

Nach Punkt 3 der französischen Note haben die französischen Ausgleichsämter die Anweisung erhalten, bis auf weiteres dem deutschen Ausgleichsamt die Erlöse aus der Liquidation des deutschen Eigentums in Frankreich nicht mehr bekanntzugeben. Nach Absatz 1 des Artikels 297 hat aber Frankreich die Liquidationserlöse dem deutschen Ausgleichsamte gutzuschreiben. Zur Ergänzung dieser Bestimmungen ist im April 1921 zwischen Deutschland und Frankreich ein Abkommen geschlossen worden. Darnach soll das französische Ausgleichsamt binnen 14 Tage, nachdem der Betrag ihm überwiesen worden ist, spätestens binnen drei Monaten, nach dem die Liquidation bestätigenden Urteil dem deutschen Ausgleichsamte die Gutschrift mitteilen. Wenn also in Zukunft das französische Ausgleichsamt die Liquidationserlöse überhaupt nicht mehr mitteilen soll, so liegt auch hier eine glatte Verletzung bindender Verpflichtungen vor.

Das Verbot der weiteren Möbelausfuhr aus Elsaß-Lothringen, das im Punkt 4 der französischen Note mitgeteilt wird, bedeutet einen Bruch des Baden-Badener Abkommens vom 15. November 1919. Es handelt sich hier um Möbel- und Kleidungsstücke vertriebener Deutscher, deren Freigabe von Frankreich in einem förmlichen schriftlichen Vertrag zugesagt worden ist. Die Zahlung von 25 Millionen Franken, die Deutschland in diesem Vertrage übernommen hatte, ist bereits vor längerer Zeit erfolgt.

Bemerkenswert ist auch, daß der französische Generalkommissar in Straßburg schon am 19. Juli ds. Js. im Zusammenhang mit dem deutschen Stundungsgesuch die Einstellung des Abtransportes angeordnet hat, das heißt, zu einer Zeit, als der weitere Verlauf der Angelegenheit noch ganz offen war.

Schließlich werden noch Sicherungsmaßnahmen in Elsaß-Lothringen in Aussicht gestellt, aber nicht näher bezeichnet. Was die französische Regierung durch diese Andeutungen ankündigen will, ist nicht ersichtlich.

### Protest.

⊡ **Berlin**, 8. August. (Von unserem Berliner Büro.) Der Kabinettsrat ist gestern um 5 Uhr zusammengetreten, um auf Grund des Gutachtens, das die Rechtsabteilung des auswärtigen Amtes für die „Retorsionen" ausgearbeitet hat, Beschlüsse über etwa zu ergreifenden Gegenmaßregeln zu treffen, er ist zu einem bestimmten Ergebnis noch nicht gelangt. Nach eingehender Besprechung, namentlich der rechtlichen Lage wurde beschlossen, ein Kommunique über den 5fachen Rechtsbruch herauszugeben, das mittlerweile veröffentlicht worden ist. Ueber die weiteren Schritte, die von der Reichsregierung unternommen werden sollen, wird erst heute in einer erneuten Kabinettssitzung Beschluß gefaßt werden. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Reichsregierung mit Rücksicht auf die Londoner Besprechungen es zunächst mit einem Protest bewenden lassen wird, da man begreiflicherweise vermeiden möchte, in die Londoner Verhandlungen neue Mißstimmungen hineinzutragen. Es bleibt der Reichsregierung immer noch vorbehalten, späterhin zu schärferen Gegenmaßnahmen überzugehen.

## Amerikas „Kriegsgewinn".

T.D. Newyork, 14. Juli.

Häufiger als früher begegnet man in letzter Zeit in der amerikanischen Presse Hinweisen auf die Zwiespältigkeit unseres Denkens und dem Zweifel, ob das demokratisch-republikanische Regime, das wir unter dem Zwange der Niederlage und der Lockung eines leichteren Friedens einführten, nicht nur Fassade sei, hinter der das alte imperialistische Deutschland sich für den Tag der Rache vorbereitet. Diese Zweifel sollen beseitigt und der erschütterte Glaube an die Stabilität unserer jetzigen Regierungsform wieder gefestigt werden, bevor wir Hilfe erwarten können. Ob diese Sicherung von links, d. h. von seiten einer Utopien an den Nagelhängenden unabhängigen sozialistischen Partei kommt, oder von rechts durch eine Deutsche Volkspartei, die das Bekenntnis zur Republik ablegt, ist an sich gleichgültig. Denn unser Gesuch um ein Moratorium kam zwar Amerika nicht überraschend. Neben dem Zusammenbruch unserer Staatsfinanzen fürchtete es aber jenen der Staatsform, der eine Hilfe unmöglich gemacht hätte. Der Vertreter des Handelsdepartements kabelte sensationelle Stimmungsbilder und die große Korrespondenten der großen Zeitungen leisteten sich auch Erkleckliches in dunkeln Prophezeiungen. An uns ist es, diesen Pessimismus jetzt ad absurdum zu führen. Viviani konnte durch seine Beredsamkeit alte Zeiten heraufbeschwören, daß sich Freund und Feind in den Armen lagen, und bei uns bleibt es stumm? Gemeinsame Not hämmert bei andern Völkern Einigkeit und sollte unseres zerspalten? Der ältere Morgan hat mal das Wort geprägt, daß der unweigerlich bankerott gehe, der auf die Vereinigten Staaten a la baisse spekuliere, und trotz Niederlage und Not, trotz Demütigung über Demütigung haben wir hoffentlich noch nicht das trotzige Selbstgefühl verloren, das allein uns in den kommenden Tagen aufrechterhalten kann.

Verblüfft, durch die Presse, hat die Regierung der Vereinigten Staaten Frankreich zu verstehen gegeben, wem sie die eigentliche Schuld an der gegenwärtigen kritischen Lage beimißt. Jetzt kann nur aus Selbsterkenntnis, aus dem Begreifen, daß der Grund aller Gründe in der Verschuldung der Alliierten unter einander, aber letzten Endes der Verschuldung an Amerika zu suchen ist, Rettung kommen. Solches Wissen existiert, aber ihm fehlt der Mut zum Bekenntnis und zum Opfer. Einer wird diese Schulden tragen müssen. Soll es Amerika sein, das den Krieg gewann, aber nichts aus ihm? Die Zumutung erscheint Onkel Samuel etwas zu stark, und da der Mensch nirgends in der Welt gern dem Gebote Matthäi 22, 12 folgt, d. h. Steuern zahlt, ist zu verständlich, wenn die Politiker im Kongreß und in der Regierung nicht den Mut haben, eine solche Forderung dem Volke zu unterbreiten. Bleibt einne Hypothekarisierung der Beute. Noch gehören ja die deutschen Kolonien wenigstens de jure nicht den einzelnen Alliierten, sondern allen gemeinsam unterm Völkerbund. Aber ob in ihnen genug zu holen ist, und ob sie amerikanischen Investoren genügend Sicherheiten zu bieten scheinen würden, ist zweifelhaft, ausgenommen vielleicht die Insel Yap. Ueberhaupt ist fraglich, wie stark das Volk der Vereinigten Staaten sich für eine Reparationsanleihe interessieren würde. Viele meinen, daß alles, was Herr Morgan in die Hand nimmt, auch bereits gesichert ist, andere, wie der Schreiber dieser Zeilen, sind skeptischer ob der Aufnahmefähigkeit und Bestätigung dieses Skeptizismus erhielt er in den letzten Tagen bei Besprechungen mit führenden Bankiers, darunter dem Präsidenten des größten Finanzinstitutes der Vereinigten Staaten. Viele dieser Herren haben von Anfang an dem Gedanken einer großen Anleihe mit Zweifeln gegenüber gestanden und glauben, daß höchstens 300 Millionen Dollar in Amerika aufzubringen wären und auch dann nur, wenn der Zinssatz verlockend genug und die ganze Reparationsfrage vorher erledigt ist.

Daran kann aber gegenwärtig noch nicht gedacht werden. Eine allgemeine Konferenz, an der die Vereinigten Staaten teilnehmen, ist vor den amerikanischen Herbstwahlen ausgeschlossen, und auch nachher noch auf lange Zeit mehr wie zweifelhaft. Ein Moratorium, das Deutschland gewährt wird, hat einen Zahlungsaufschub für die Alliierten, d. h. Frankreich, zur Vorbedingung. Ob das amerikanische Volk, trotzdem ein großer Teil seiner Bürger weiß, daß von Paris nie ein Sou zu erwarten ist, reif ist, einen solchen Aufschub, der Weitertragen drückender Steuerlasten bedeutet, für zwei Jahre zu gewähren, sei unentschieden gelassen. Die Möglichkeit besteht, daß die vom Kongreß ernannte Schuldenkommission sich dazu bereit findet, und nicht für ein Jahr, wie manche empfehlen.

Bevor jedoch Frankreich dieses Zugeständnis erhalten hat, scheint für uns wenig zu hoffen zu sein. Und auch nur eine Atempause, während unsere Last dieselbe bleibt. Manchmal mutet einen alles nur wie Spiel geschickter Regisseure an. Die Anleihe bedingte Reduzierung der Gesamtforderungen und Aufgabe der Priorität. Reduzierung der Gesamtforderungen bedingte eine Ermäßigung oder einen vollen Erlaß der Forderungen Amerikas. Politisch war das nicht zu erreichen. So streut man weiter dem Publikum Sand in die Augen, läßt es an eine schließliche Bezahlung glauben und arrangiert inzwischen ein allgemeines Moratorium. Wo aber kommt die Anleihe wieder ins Spiel, die sowohl Deutschland wie Frankreich brauchen?

Die Gesundung der Mark geht über das Debacle des Franc. Von einem Zusammenbruch des letzteren ist jedoch noch nichts zu spüren, sondern nur von einem Abbröckeln, das durch Verkäufe im englischen Markt und anderswo herbeigeführt worden ist. Angesichts der prekären Situation der französischen Staatsfinanzen und der ungeheuren Kreditanspannung wird diese Bewegung mit politischen Hintergrund wahrscheinlich in bewußter Inflationspolitik von der Transocean selbst aufgenommen und weitergeführt werden. Der Ausgleich der Niveauunterschiede Europas beginnt, der allgemeine Boykott des Goldwährungsgedankens. Und Phantasten sehen ihre Träume wahr werden.

In Wall Street ist man sehr pessimistisch. Manche glauben an den allgemeinen europäischen Bankerott, die Hoffnungsvolleren prophezeien ein Fortwursteln, das sich durch Krise um Krise langsam in Jahren aus dem Dickicht jetziger Verhältnisse in die Lichtung einer geordneten Zukunft schleppt. „Es gibt keine Arznei für den Patienten", sagen die Anhänger der letzteren Theorie. „Sein Blut müsse allmählich selber der Krankheitsstoffe Herr werden. Jedes Aufschieben dieses Heilungsprozesses durch Notdarlehen ist falsch und verhängnisvoll. Wir müssen durch, Schritt für Schritt. Die Zeit der Siebenmeilenstiefel existiert nicht mehr. Bei Ihnen heißt es arbeiten, bei den Franzosen bescheiden, bei uns erkennen lernen. Und bei uns mag der Prozeß am längsten dauern."

Das gesunkene Vertrauen zu der Stabilität Deutschlands äußert sich im Einschränken der offenenen Kredite, die man uns und unseren Großbanken usw. gewährt. Sie betragen heute nach einer Schätzung etwa 50 Millionen, zu denen die gleiche Summe noch in Guthaben amerikanischer Banken drüben kommt. Beides sucht man zu verringern. Die Furcht vor der Unsicherheit drüben geht heute so weit, daß, wie ein deutscher Bankier auf einer Rundreise durch die Staaten erfuhr, viele uns nicht einmal Mark-Depots anvertrauen sondern Millionen in deutschem Papiergeld im eigenen oder Banktresor hier aufbewahren.

Französische und belgische Bonds sind sorben stark gefallen. Privatim hört man manche scharfe Kritik über den einstigen Waffengefährten. Auch in Washington. Ja, dort vielleicht am schärfsten. Aber mit Kritik allein ist es heute nicht getan, Amerika muß selber Opfer bringen und ist dazu nicht bereit. Man fühlt sich mehr als Zuschauer, denn als Beteiligter. Man ist sicher in seiner Unabhängigkeit, die einem im Grunde garnichts angeht. Da liegt die Gefahr und da versagen die Deutsch-Amerikaner und alle die anderen Fremdgeborenen, die am ehrsten die Vereinigten Staaten aus dieser Einkapselung des Egoismus herausreißen könnten.

*

Der Aufsatz ist zwar vor der letzten katastrophalen Entwicklung der politischen Verhältnisse in Europa und vor der englischen Schuldennote geschrieben, hat aber darum an Bedeutung im Ganzen noch nichts verloren.

## Internationaler Bergarbeiterkongreß.

WB. **Frankfurt a. M.**, 7. Aug. Der internationale Bergarbeiterkongreß wurde heute mit einer Begrüßungsfeier eröffnet, die mit einer Erinnerungsfeier für den verstorbenen Arbeiterführer Otto Hue verbunden war und die sich zu einem ernsten und wirkungsvollen Protest gegen den Versailler Friedensvertrag auswuchs. Reichstagsabg. Osterroth, der die Grüße der Reichsregierung überbrachte, wies die ausländischen Delegierten besonders auf die kritische Lage Deutschlands hin. Der Vorsitzende des deutschen Bergarbeiterverbandes, Aug. Hußmann, sprach den kämpfenden amerikanischen Bergarbeitern die Sympathie der deutschen Bergarbeiter aus und sprach die Hoffnung aus, daß der Frankfurter Kongreß ein Markstein auf dem Wege zum Siege der Arbeiterinternationale werde. Sodann hielt der englische Delegierte Frank Hodge eine eindringliche Rede über die zerstörende Wirkung des Versailler Vertrages und erklärte, der Versailler Vertrag müsse von Grund auf geändert werden, nicht, wie es jetzt geschehe, stückweise und langsam, sondern in kürzester Frist und in radikalster Weise, weil sonst jede Hoffnung auf nationalen und internationalen Aufbau schwinden müsse. Die Rede Hodges löste einen langen Beifallssturm aus.

## Saargebiet.

### Zur Reise des Präsidenten nach Paris.

)( **Berlin**, 7. Aug. Zu der Reise des Präsidenten der Saarregierung, Rault, nach Paris und seinem Empfang bei Poincare erfährt das „B. T.", daß die französische Regierung mit der Politik des Regierungsausschusses des Saargebietes seit langem nicht mehr einverstanden gewesen sei. Man werfe Rault vor, zu nachgiebig gewesen zu sein und man könne sagen, daß Poincare dem Präsidenten der Saarregierung auch derartige Vorhaltungen gemacht habe. Im übrigen erklärt die Meldung die in der deutschen Presse aufgetauchte Nachricht über eine Abdankung des Präsidenten Rault als verfrüht. Jedenfalls werde Poincare vor seiner Rückkehr aus London in dieser Frage keine Entscheidung treffen. Sollte jedoch im Saargebiet eine Personalveränderung eintreten, so dürfte Frankreich voraussichtlich einen Diplomaten vorschlagen, der der deutschen Sprache mächtig und die Verhältnisse im Saargebiet kennt.

## Jugoslavien.

wex. Belgrad, 2. Aug.

Der neue jugoslavische Staat vereinigt alle Bedingungen einer glücklichen wirtschaftlichen Entwicklung in sich. Wenn von einer solchen trotzdem nur wenig zu spüren ist, so liegt das daran, daß einerseits auch Jugoslavien mit Mitteleuropa zu stark verwachsen ist, als daß es nicht auch durch die Erschütterungen in Mitteleuropa mitgezogen würde, die Mitteleuropa fortgesetzt durch die französische „Reparationspolitik" erfährt, andererseits aber wohl nicht die Bevölkerung, desto mehr aber einzelne politische Fraktionen und ihre Führer von einem Geiste der Gewalttätigkeit beherrscht sind, die das Land die ihm nötige politische Ruhe nicht gewinnen lassen.

Der Regierung Pasitsch ist es nicht gelungen, den Staat innerpolitisch zu konsolidieren. Die alten geschichtlichen Gegensätze zwischen Serben einerseits und Kroaten und Slowenen anderseits wurden nicht in gemeinsamen Staatsbewußtsein aufgelöst, sondern verschärften sich in dem Maße, als die Regierung Pasitsch die Verfassungsfrage diktatorisch löste und auch nicht die genügende Autorität besaß, um auf Grund der neuen Verfassung wenigstens eine gleichmäßige Behandlung aller Staatsbürger sicherzustellen und fortgesetzten chauvinistischen Eingriffen in die Administration zu wehren. Welche jammervollen Zustände in dieser Beziehung herrschen, ersieht man am deutlichsten aus der Art wie die Neuwahlen vorbereitet werden. Während in einem Wahlbezirke der Batschka die Einschreibung in die Wählerlisten ganz ordnungsmäßig erfolgte, wurden in den anderen Bezirken die Nichtslavischen Staatsbürger überhaupt nicht zur Einschreibung zugelassen, oder nur in ganz geringer Anzahl.

Es wäre irrig, für diese Gewalttaten etwa den Geist der serbischen Bevölkerung verantwortlich zu machen. Die serbische Bevölkerung will den Frieden, sie ist verträglich, allein das friedensstörerische Bestreben eines Teils der Beamtenschaft, sich gewissen parlamentarischen Fraktionsführern angenehm zu machen und die chauvinistische Hetze, die diese betreiben, um sich am Ruder zu halten, sind schuld daran, daß Jugoslavien heute vom inneren Frieden weiter denn je entfernt ist. Allerdings ist dabei auch nicht der Persönlichkeit des Ministerpräsidenten Pasitsch und seiner fragwürdigen politischen Methoden zu vergessen.

Dieser Mann hat nur das eine Bestreben, sich persönlich an der Macht zu halten, und durch seine völlig französische Orientierung hat er sich hierbei einerseits der französischen Unterstützung versichert, andererseits hetzt er fortgesetzt die Parteien und die Volksstämme gegeneinander, um sie dann nach seiner Art wieder „versöhnen" zu können und sich auf diese Weise der Krone und der Oeffentlichkeit als den unentbehrlichen und providentiellen slawischen Staatsmann aufspielen zu können. In der letzten Zeit scheint sein Stern sich jedoch zum Niedergange neigen zu wollen. Die negativen Ergebnisse seiner Politik lassen sich nicht mehr verhüllen. Fast die Gesamtheit der kroatischen und slovenischen Bevölkerung steht heute nicht nur der Regierung, sondern dem Staate selbst in schärfster Opposition gegenüber, der Dinar ist im Fallen. In der auswärtigen Politik aber schwankt Jugoslavien unter der Führung Pasitschs fortwährend zwischen der Dienstbarkeit gegenüber Paris und Prag. Auch König Alexander ist über diesen unbefriedigenden Zustand der Dinge nicht mehr im Unklaren.

Pasitsch versucht nun, sich dadurch eine festere Stellung gegen die Krone zu schaffen, indem er sich bemüht, die Mehrheit der Nationalisten und der Demokraten zu einer Partei unter seiner Führung zu vereinigen. Viel Aussicht auf Erfolg hat er damit jedoch nicht, denn allenthalben empfindet man immer dringender das Bedürfnis nach einer Politik, die nach Innen den Frieden bringt, nach Außen aber die Selbständigkeit des Staates sichert, das Bedürfnis nach einer Regierung also, die aus der Verständigung der innerpolitischen Parteien die Kraft für eine selbständige südslawische Außenpolitik gewinnt.

## Bayern und das Reich.

### Morgen Beginn der mündlichen Verhandlungen.

WB. **Berlin**, 7. August. Der bayerische Gesandte von Preger hat dem Reichspräsidenten mitgeteilt, daß der bayerische Ministerpräsident Lerchenfeld mit dem bayerischen Minister des Innern Dr. Schweyer, dem Justizminister Dr. Gürtner am Mittwoch früh in Berlin zwecks Verhandlungen mit der Reichsregierung eintrifft.

)( **Berlin**, 8. Aug. Wie die „Zentrums-Parteikorrespondenz" mitteilt, wird der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld, der bekanntlich am Donnerstag in Berlin erwartet wird, noch vor Beginn der offiziellen Verhandlungen mit der Reichsregierung einen Besuch beim Reichspräsidenten abstatten. Man nimmt an, daß die Verhandlungen mehrere Tage in Anspruch nehmen werden. Bekanntlich sind auch die beiden bayerischen Reichsminister, Reichswehrminister Dr. Geßler und Reichsernährungsminister Fehr, von ihrem Urlaub zurückberufen worden, um an den Verhandlungen teilzunehmen. Sie haben bereits in München mit dem Grafen Lerchenfeld mehrfache Besprechungen gehabt und kehren beide schon heute nach Berlin zurück. Das Kabinett wird sich zweifellos sofort nach ihrer Rückkehr auf Grund ihrer Berichterstattung mit den weiteren Verhandlungen in der bayerischen Angelegenheit befassen.

### Agitatorisches Treiben.

DNB. **Ludwigshafen**, 7. Aug. Im Gesellschaftshaus fand heute abend auf Veranlassung der S.P.D. eine Versammlung statt, in der der Reichstagsabgeordnete Hoffmann-Kaiserslautern über das Verhältnis Bayerns zum Reich sprach, die Entwickelung des Konfliktes darlegte und sich besonders auch der Pfalzfrage zuwandte. Eine Lösung des Konfliktes könne es nur durch eine Aufhebung der bayerischen Verordnung geben. An die Ausführungen Hoffmanns schloß sich eine Aussprache, in der verschiedene Redner eine entschiedenere Haltung der Reichsregierung forderten und selbst eine Einsetzung der Reichswehr wünschten, (!!) um dem Reichsrecht gegenüber dem Landesrecht Geltung zu verschaffen. Landtagsabgeordneter Körner wies darauf hin, daß einst unter dem Kabinett Hoffmann die Bayrische Volkspartei, die jetzt der Sozialdemokratie ihre Reichstreue zum Vorwurf mache, ein Treuegelöbnis für Bayern anfänglich ablehnte. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der die Aufhebung der bayrischen Verordnung gefordert und der Reichsregierung die Treue der demokratisch und sozialistisch gesinnten Pfälzer versichert wird.

Es wäre wirklich an der Zeit, daß die Herren gerade in der Pfalz ihre agitatorischen Versammlungen unterließen, die praktisch gar keinen Zweck haben und statt zur Lösung etwas beizutragen diese immer mehr erschweren und das Volk beunruhigen. Es geht um die Reichsregierung und um die bayerische Regierung, wie sie den Konflikt und zwar möglichst bald aus der Welt schaffen wollen. Die Einmischung von Parteien ist mehr als überflüssig. Und es ist mehr als Unfug, immer wieder mit der „Pfalzfrage" zu operieren; wer aber gar von Einsetzung der Reichswehr sprich, also dem Bürgerkrieg das Wort redet, hat die Grenze politischer Gesichtslosigkeit überschritten, die doch, weiß Gott, in einer derartigen „politischen" Betätigung schon eng genug gezogen ist.

### Betriebsräte oder!

⊡ **Berlin**, 8. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Zu stürmischen Szenen ist es gestern abend in einer Generalversammlung der Betriebsräte gekommen, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt das Referat „Die politische Lage in Bayern" stand. Der Vertreter der Mehrheitssozialisten beantragte die Absetzung dieses Referats von der Tagesordnung, da das Thema nicht vor eine Versammlung der Betriebsräte gehöre. Der Antrag wurde indessen mit großer Mehrheit abgelehnt und der kommunistische Reichstagsabgeordnete Remmele erstattete den Bericht in der bekannten aufreizenden Weise. In der Aussprache wandte sich ein Unabhängiger scharf gegen diese Ausführungen und als dann der Antrag auf Schluß der Versammlung mit großer Mehrheit von den Kommunisten abgelehnt wurde, verließen Mehrheitssozialdemokraten und Unabhängige unter Zurufen der Kommunisten geschlossen den Saal. Von der Galerie wurde ihnen nachgerufen: „Raus, ihr Gesindel!"

## Deutsches Reich.

### Alte Lügen.

⊡ **Berlin**, 8. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Die deutschfeindliche „Nowoje Wremja," die als halboffiziöses Organ der Anhänger des Generals Wrangel und ähnlich extrem rechtsgerichteter Kreise in Belgrad erscheint, hat nochmals die alte Behauptung aufgestellt, daß der deutsch-russische Vertrag von Rapallo Geheimartikel besitze, die nicht veröffentlicht worden seien. Das Blatt führt sogar den angeblichen Inhalt der Geheimartikel an, bei denen deutsche Konzessionen in Südrußland, die von militärischen deutschen Sachverständigen veranlaßt worden seien, eine besondere Rolle spielen. Die Mitteilungen sind von Anfang bis Ende erlogen und gefälscht. Wie an deutscher amtlicher Stelle schon wiederholt festgestellt worden ist, enthält der Rapallo-Vertrag keinerlei Geheimartikel oder Zusätze.

*

WB. **Frankfurt a. M.**, 7. Aug. Wegen Lohnforderungen sind heute die im hiesigen Buchdruckgewerbe beschäftigten Arbeiter in den Ausstand getreten. Infolgedessen erscheinen die hiesigen Blätter nicht, auch die sozialistischen nicht.

**Berlin**, 8. Aug. (Priv.-Tel.) Nach dem „Vorwärts" beschäftigte sich gestern eine Chefbesprechung in der Reichskanzlei mit der Kohlenkrise und der Entscheidung der Reparationskommission bezüglich der Herabsetzung der Reparationskohlenlieferungen von 20 auf 17 Millionen Tonnen.

MARCHIVUM

## Die sterbende deutsche Presse.

Seit Ende 1918 haben wohl etwa 1000 deutsche Zeitungen ihr Erscheinen einstellen müssen. Es handelt sich dabei nicht nur um kleine Zeitungen, sondern auch große, in ihrem Gebiet führende Organe, die oft schon im 50. und 60. Jahrgang erschienen, sind von diesem Schicksal ereilt worden. Ursache sind in erster Linie die hohen Papierkosten: das Papier kostet weit über 100 mal mehr als 1914. Dabei erzielen die Papierfabriken sehr hohe Gewinne und schütten das vielfache der früheren Dividende aus. Weitere Ursachen sind die hohen Frachtkosten und die übrigen Teuerungen auf allen Gebieten. Die wirkliche Ursache des Sterbens der Presse aber ist einzig und allein in dem billigen Preis der Presse, in dem billigen Preis der Anzeigen, in der Billigkeit der Presse überhaupt. Zu einer Zeit, als alle anderen Waren um das fünffache gestiegen waren, wurde die Zeitung noch zum alten Preis geliefert. Statt die Preise zu erhöhen, nahm die Presse Stellung gegen die Teuerung. Als alle anderen Waren um das zwanzigfache gestiegen waren, entschuldigten sich die Zeitungen, daß sie nun auch auf das fünffache erhöhen müßten; sie bekämpften aber weiter den Wahnsinn der Teuerung (traten dabei wohl auch mal diesem oder jenem Geschäftszweig auf den Fuß wegen der hohen Preise) und machten auf unverhältnismäßig hohe Geschäftsgewinne anderer Gewerbe, machten auf ungesunde Schiebereien zum Nachteil des Volkes und des Landes aufmerksam. Um diese Zeit dann setzte das erste merkliche Sterben der großen Presse ein: sie hatte sich selber zum Opfer gebracht, opferte sich selber für das Volk. Manche Teuerungswelle wurde durch die Presse aufgehalten zum Wohle des ganzen Volkes. Ungeachtet dieser Gefallenen setzte sich die Presse aber weiter für die Billigkeit ein, ging mit gutem Beispiel voran: als alle anderen Preise schon das fünfzigfache erklommen hatten, war der Preis der Presse erst das zehnfache. Die Folge war, daß weiteren Zeitungen der Atem ausging. Weiter erhöhten sich die Preise. Die Presse ließ nicht ab von der Mahnung nach vernünftigen Preisen auf allen Gebieten, sie appellierte an die Vernunft der Arbeitnehmer und Arbeitgeber, sie beschwor die Verkehrsverwaltungen wegen fortgesetzter Erhöhung der Tarife, sie warnte vor der Preisschraube ohne Ende —: und ging dabei selber zugrunde.

So ist es heute noch, obwohl auch die Presse sich nun endlich dazu aufgeschwungen hat, etwa das fünfzigfache des Friedenssatzes zu nehmen. Auch dieser Preis wird die Presse nicht mehr retten: viele werden noch ihr Erscheinen einstellen müssen, denn die bisher erlittenen Verluste sind zu groß. Dies umsomehr, als auch heute noch nicht der Preis der Presse den Selbstkosten angemessen ist. Man darf wohl sagen, daß alle Zeitungen mit Verlust erscheinen. Man findet es ganz natürlich, daß Gegenstände des täglichen Gebrauchs, die früher 5 und 10 Pfennige gekostet haben, heute je nachdem 5 bis 10 Mark kosten. (Ei früher 6—8 Pfg., heute 8 Mark, Butter früher 1.50 Mark heute 125 und mehr Mark, ein Glas Bier früher 10—12 Pfg. heute 9 Mark usw.) Eine Zeitung aber, die früher 10 Pfg. gekostet hat, soll nach der Meinung des Publikums mit 3 Mark schon zu teuer sein! Das ist der Dank der Leser im Allgemeinen für die Presse und ihre Opferlat für Alle, für Staat und Reich, für Land und Volk: man läßt sie untergehen zum Nachteil des Volkes und der Volksaufklärung.

Ich fuhr dieser Tage in der Eisenbahn mit einem jungen Menschen. Er rauchte eine Zigarre für 4 Mark, er schimpfte auf die badischen Abgeordneten, die viel Geld kosten, was zwecklos sei: „denn wir sind ja organisiert", er schimpfte auf Parlament und Regierung: unsere Parteien und Organisationen machens besser und billiger. Und so weiter. Ob er denn keine Zeitung lese, fragte ich ihn. Nein, war die Antwort, sie sei ihm zu teuer geworden; in der Tasche aber hatte er einen Schauerroman . . . Ueber die kurze Bekanntschaft ließe sich viel schreiben; herausgenommen sei nur, daß die Unkenntnis des breiten Volkes sich bereits bemerkbar macht. Aus staatserhaltenden Gründen muß hier die Presse einsetzen — Gesetze, Vorschriften, Verordnungen, Paragraphen und andere kurzatmige Regierungsmittel tun es nicht! — im Interesse Aller. Die Presse aber stirbt. Anerkennung und Dank der breiten Volksmassen: Schall; Hochhaltung durch den Staat: Rauch.

Gegen Ende des Krieges fand die damalige Regierung, daß die Begeisterung des Volkes und seine Opferfreudigkeit nachgelassen hätte. Und ausgerechnet fand man dann als Ursache dafür, daß die deutschen Dichter und Schriftsteller, daß die deutsche Presse im Allgemeinen ihre „Pflicht" nach dieser Richtung nicht mehr erfülle. Aber daß alle diese geistig Schaffenden samt der Presse in ihrer Tätigkeit gehemmt waren, hat man nicht erkannt! Es war zu spät . . . Auch unsere jetzt Regierenden werden zu spät erkennen, welche Fehler sie gemacht haben: Presse und Publizistik im Allgemeinen ist das Salz des Tages, ohne welches auch das beste Regierungsgericht schmacklos ist. Volk und Regierung aber lassen die Presse und das deutsche Schrifttum verkommen: vielleicht wird darnach gerufen, wenn es zu spät ist.

Die Presse hat der Opfer von sich aus genug gebracht: tausend Zeitungen liegen auf der Strecke; tausende andere erhalten sich durch Zuschüsse den Atem; zehntausende Mitarbeiter der Presse haben durch Arbeit (es klingt wie Ironie) ihre Vermögen verloren, weil sie, hoffend auf bessere Zeiten, gearbeitet haben an der Presse; in kleinlichem Wahn wähnt das Volk, die Zeitung sei jetzt schon teuer, während sie billiger als alles andere ist . . . Bringe die Presse das letzte Opfer: Erhöhung der Bezüge auf das achtzigfache aus Vorkriegszeiten! Dieses Muß erfordert nicht mehr Opfer, als das fortwährende Opfer billiger Preise. Mancher wird seine Zeitung dann abbestellen: es wird auf Kosten des Staates gehen. Möge dann der Staat die Früchte sehen, die er gesät hat. Die Presse aber mache sich durch Preiserhöhung endlich frei. Karl Birner, Konstanz.

# Wirtschaftliche Fragen.

### Der Aufenthalt von Ausländern in Baden.

Das Ministerium des Innern hat in den Vorschriften über den Aufenthalt von Ausländern in Baden einige Erleichterungen eintreten lassen, wie aus folgender amtlichen Mitteilung der „Karls. Zeitung" hervorgeht:

„Der Erlaß vom 18. Mai 1922 über die Regelung des Aufenthaltes von Ausländern in Baden ist dahin ergänzt worden, daß die Aufenthaltsbescheinigung die Ausländer für ganz Baden von der persönlichen An- und Abmeldepflicht am jeweiligen Aufenthaltsort auf die Dauer der Gültigkeit der Aufenthaltsbescheinigung befreit. Den Ortspolizeibehörden bleibt die Befugnis, die persönliche Meldepflicht allgemein oder für besondere Fälle dennoch anzuordnen. Den von der Meldepflicht befreiten Ausländern bleibt unbenommen, nach der Ankunft an einem neuen Aufenthaltsort die Aufenthaltsbescheinigung der Polizeibehörde vorzulegen oder vorlegen zu lassen, um die Vornahme von polizeilichen Kontrollen möglichst zu vermeiden. Damit Ausländer, die Aufenthaltsbewilligung erlangt haben, nach kürzerer Unterbrechung des Aufenthalts in Baden nicht von neuem um Aufenthaltsbewilligung nachsuchen müssen, wird darauf hingewiesen, daß eine Aufenthaltsbewilligung für einen bestimmten Zeitraum auch zu wiederholtem Aufenthalt in Baden berechtigt. Der 50prozentige Zuschlag zu der Normaltaxe für Aufenthaltsbewilligungen, welche für mehrere Orte oder das ganze Land erteilt werden, kommt in Wegfall. Die Einholung der Aufenthaltserlaubnis vor der Einreise wird nicht mehr verlangt; die Erlaubnis ist spätestens innerhalb drei Tagen nach Ankunft einzuholen. Der Zuschlag von 50 Proz. ist nur nach zu entrichten, wenn die polizeiliche Anmeldung oder das Gesuch um Aufenthaltsbewilligung nicht in der vorgeschriebenen Zeit erfolgt. Kinder unter 10 Jahren bezahlen die Hälfte der jeweiligen Taxe. Mit Rücksicht auf den Rückgang der deutschen Währung im internationalen Geldverkehr werden die Taxen für Neubewilligung oder Ausdehnung der Aufenthaltserlaubnis mit sofortiger Wirkung um 50 Prozent erhöht. Auch sonst sind einige Vereinfachungen angeordnet worden."

Die badische Regierung folgt damit dem Beispiel der bayerischen Regierung, die sich infolge der katastrophalen Lage der bayerischen Hotelindustrie ebenfalls zu wesentlichen Erleichterungen im Vollzuge der Fremdenverkehrs-Verordnungen entschlossen hat. Die Bezirkspolizeibehörden sind ermächtigt worden, Aufenthaltsbewilligungen zu vorübergehendem Aufenthalt für ganz Bayern mit Einschluß Münchens zu erteilen. Um diese Aufenthaltsbewilligung hat der Ausländer bei der Bezirkspolizeibehörde seines ersten Zielortes in Bayern nachzusuchen. Sie gestattet ihm, sich innerhalb der in der Bewilligung genannten Frist, in der Regel bis zu sechs Wochen, im ganzen Lande zu bewegen, ohne nochmals bei einer anderen Behörde um Aufenthaltsgenehmigung einkommen zu müssen. Die Bezirkspolizeibehörden sind ferner mit der Befugnis versehen worden, Ausländer von der Verpflichtung zur persönlichen An- und Abmeldung am jeweiligen Aufenthaltsort zu befreien. Es ist Vorsorge getroffen, daß in der Festsetzung der Höhe der Aufenthaltsbewilligungsgebühren bei den verschiedenen Behörden eine gewisse Gleichmäßigkeit eintritt. Am lebhaftesten wurde bisher Klage darüber geführt, daß bei Wechsel des Aufenthaltsortes vielfach für die erforderliche neue Aufenthaltsbewilligung neuerdings Gebühren zu entrichten waren. Da eine neue Aufenthaltsgenehmigung nicht mehr notwendig sein wird, wenn die jetzt zugelassene Aufenthaltsgenehmigung für das ganze Land nachgesucht und erteilt worden ist, wird diesen Klagen künftighin der Boden entzogen sein. Aus dieser auszugsweise wiedergegebenen amtlichen Auslassung geht hervor, daß man auch in Bayern endlich eingesehen hat, daß in der Ausländerbehandlung der Bogen überspannt worden ist. Hoffentlich kommt die Erkenntnis nicht zu spät. Der Rückzug wäre genau wie in Baden nicht notwendig gewesen, wenn man auf die warnenden Stimmen aus der Hotelindustrie gehört hätte. Sch.

### Auch eine Lohnfrage.

In dem mehrheitssozialistischen Gelsenkirchener „Volkswillen" schreibt ein Bergarbeiter, dem es ernstlich um das Wohlergehen seiner Arbeitsgenossen zu tun ist, indem er Erlebnisse an einem Zahltage schildert:

„Gleich darauf, nämlich nach einer Begegnung mit laut gröhlenden jugendlichen Betrunkenen, hörte man aus einer Kolonniewohnung ein entsetzliches Schreien. Ein Betrunkener vergriff sich in unmenschlicher Weise an seiner Frau und zerschlug die Möbel. Keiner der herumstehenden Männer wagte es, der Frau zu helfen. Die telephonisch zur Hilfe gerufene Polizei kam nicht. Eine Frau hat dafür folgende Erklärung: „Die Polizei hat viel zu tun. Gehen Sie mal über die Bochumer Straße. Fortwährend muß die Schupo Besoffene wegschleppen." Die umstehenden Frauen seufzen und nicken verständnisvoll.

Auf der Wildenbruchstraße sehe ich zwei junge Burschen, die heftig gestikulierend mit einem Schupobeamten verhandeln. Einige Leute sehen zu. „Was haben die gemacht?" fragt ein Mann. „Die sind betrunken!" antwortet jemand, „die haben Mädchen belästigt, Jungens verhauen und sich wie wild angestellt. Der eine hat einen Revolver bei sich, der andere ein langes Messer." „Warum nimmt denn der Schutzmann die Rowdies nicht mit?" „Ja, der hat gesagt, wenn die einen Revolver haben, kann ich nichts machen." Tatsächlich geht der Beamte fort und die Rüpel ziehen höhnisch grinsend den Hut vor ihm ab.

Auf der Ringstraße wieder ein Betrunkener. Er hat ein neues, nicht eingepacktes Salzfaß in der Hand und schwankt bedenklich.

Wieder hundert Schritte weiter. Da kommen gleich vier und singen. Was? „Völker, hört die Signale — — die Internationale erkämpft das Menschenrecht." Da habe ich meine Schritte beschleunigt, um nichts mehr zu hören und zu sehen.

Den Eltern rufe ich zu: Laßt Euren Sohn, der den Wert des Geldes nicht zu schätzen weiß, kein bloßes Kostgeld zahlen, sondern verwaltet seinen Verdienst! Ihr seht selbst, daß er alles übrige versäuft und nachher müßt Ihr ihn noch kleiden. Ich bin überzeugt, daß eine große Zahl der Betrunkenen von den Straßen verschwinden würde, wenn solche junge Leute ihr Geld den Eltern abgeben müßten."

Die Schriftleitung des sozialistischen Blattes fügt hinzu, daß die geschilderten Verhältnisse tatsächlich unglaubliche Formen angenommen haben.

Der „Hannoversche Kurier" ergänzt den Bericht durch eine lange Reihe weiterer Einzelheiten und sagt zum Schluß:

Gegen derartige Zustände, wie sie in diesen Berichten geschildert werden, kann man mit gutgemeinten Ermahnungen nichts ausrichten. Es wäre gewiß richtig, wie der Bergarbeiter im Gelsenkirchener „Volkswillen" schreibt, wenn die jungen Leute ihr Geld abgeben müßten. Wer will sie aber dazu zwingen? Die jungen Burschen sind heute viel zu sehr von dem neuen „freiheitlichen" Geiste durchtränkt. Sie würden einfach ein anderes Kosthaus suchen, wenn die Eltern den gesamten Lohn verlangen würden. Helfen kann auf die Dauer nur eine durchgreifende Lohnreform, d. h. eine Reform, die den Jugendlichen den Lohn zukommen läßt, den sie wirklich gebrauchen, zum Ausgleich dafür aber die verheirateten Arbeiter entsprechend stärker bedenkt. Erst wenn diese Forderung verwirklicht wird, kann ernsthaft davon die Rede sein, daß unser Lohnsystem von sozialem Geiste durchtränkt ist.

# Städtische Nachrichten.

### Die Richtpreise für den Wochenmarkt und Ladengeschäfte ab 10. August.

Gestern nachmittag fand im alten Rathaus unter dem Vorsitz von Amtsrat Dr. Mayer anstelle des verhinderten Bürgermeisters Dr. Walli wieder eine Sitzung der Preisprüfungskommission für Marktwaren statt. Die Preise wurden im wesentlichen auf der seitherigen Höhe belassen und außerdem an die Richtpreise von Ludwigshafen angeglichen, die gleichfalls gestern vormittag festgesetzt wurden. Der Preis für Kartoffeln konnte wieder eine kleine Ermäßigung erfahren. Eine längere Aussprache rief die Festsetzung der Preise für Stangenbohnen und Gurken hervor. Da die Versorgung mit diesen Waren äußerst schwierig ist, konnte hier keine nennenswerte Preissenkung erreicht werden, wenn nicht die Zufuhr unter zu niederen Preisen leiden soll. Auch der Preis für Zwetschen ist sehr ansehnlich, da hier auf die Schnapsbrenner Rücksicht genommen werden muß, die trotz des Brennverbots ihr dunkles Gewerbe ohne Bedenken über die Gefährdung der Volksernährung weitertreiben. Mit ihrer Konkurrenz und preistreibenden Tätigkeit muß gerechnet werden, solange es unserer Regierung nicht möglich ist, durch umfassende Maßnahmen dem Schnapsteufel das Handwerk zu legen.

---

Lies nicht Bücher, die die Stunden totschlagen, lies Bücher, die sie lebendig machen!

*

## August-Fruchtschmuck an Baum und Strauch.

Im Juni und Juli prangen die Kirschbäume mit verschiedenen gefärbten, in prächtigen Dolden herabhängenden Früchten, mit rötlichen rotbackigen, mit hellen oder dunklen roten und mit schwarzen. Im August sind sie dieses Schmuckes bereits fast ganz beraubt, während ihre nächsten Verwandten, Pfirsiche usw. erst recht mit ihrer Schönheit prangen und die Apfel- und Birnbäume ihre Früchte täglich schöner färben. Die Spaziergänger der Großstadt haben weniger Gelegenheit als die Landleute, sich dieses Schmuckes zu freuen. Aber ihre Parkanlagen bieten dem Auge in diesem Monat auf Baum und Strauch doch auch viel Liebliches. So sehen z. B. im Luisenpark und anderwärts jetzt die Vogelbeerbäume mit ihren leuchtend roten, zu großen, doldenartigen Ständen gehäuften Früchten entzückend schön aus. Der Vogelbeerbaum, auch Eberesche (d. i. Mutter-Esche wegen der eschenartigen Fiedernblätter) genannt, wird in den Gebirgen bis hinauf zur Baumgrenze gefunden. Im Schwarzwald schmückt er zwischen Triberg und Furtwangen statt der Obstbäume die Landstraße. Auch im Winter noch bilden die Vogelbeeren für Vögel eine beliebte Speise. So sah ich noch im Dezember auf Heidelberger Höhen Meisen sich mit Birkensamen sättigen, worauf sie sich an die noch saftigen Vogelbeeren machten.

Den Vogelbeerbaum, der zur Familie der Rosengewächse gehört und nur bis 10 Meter hoch wird, überragt im Luisenpark der stattliche, aus China und Japan stammende Götterbaum, der zur Familie der Bitterescheingewächse gehört und bis 20 Meter hoch wird. Seine Fiedernblätter und seine Flügelfruchtbüschel geben ihm große Aehnlichkeit mit der Esche, die aber über 30 Meter hoch wird und deren Stamm lang glatt bleibt. An den Zweigenden des Götterbaumes sieht man jetzt eine ganze Anzahl gelblichgrüner Fruchtbüschel zu auffallend großen Sträußen vereinigt. Unterhalb derselben entspringen die sehr langen Hauptstiele der 3—10paarig gefiederten Blätter, die wie Palmwedel aussehen und weit über die Fruchtbüschel hinausragen. Ein einziger Fruchtzweig wäre ein ganz eigenartig schöner Zimmerschmuck. Es ist aber gut, daß die Arme unserer oft so rücksichtslosen Straußsammler nicht so hoch hinaufreichen. Im neuen Luisenpark ist einer der herrlichsten Götterbäume heuer mit solchen Massen von Fruchtbüscheln bedeckt, daß seine gelblich-grüne Krone weithin leuchtet und jedem auffallen muß. — Auch manche Bergahornbäume tragen so große gelblich-grüne Flügelfruchtmassen, daß man fast meinen könnte, es hätten sich Millionen Säbelheuschrecken an die Zweige gehängt. Da die Flügel der Götterbaumfrucht wie die der Eschenfrucht schwach schraubig gedreht sind, so fallen sie wie die Teilfrucht des Ahornes in Schraubenwindungen zum Boden herab, was beobachtungslustigen Kindern Freude macht.

Wenden wir uns nun fruchtschmucken Sträuchern zu. Im Mai und Juni hat uns in feuchten Gebüschen und beim Unterholz in Laubwäldern der gemeine Schneeball, der auch Schlingenbaum genannt wird, mit seinen schönen, ahornblattartigen Blättern und besonders mit seinen eigenartig schönen, weißen Blütenständen erfreut. Die inneren kleinen Blüten der Trugdolde sind nämlich bekränzt von viel größeren, am Umfange der Trugdolde stehenden unfruchtbaren Blüten. Jetzt erfreuen uns die leuchtend roten Früchte der Sträucher. Wie der Schneeball, so gehört auch die Schneeberre, die aus Nordamerika stammt und in unseren Parkanlagen stark vertreten ist, zu der Familie der Geißblattgewächse. Der Strauch tritt noch bescheidener auf als der Schneeball und ist im Gebüsch hold versteckt, so daß er mit seinen unterseits blaugrünen Blättchen und seinen gehäuft stehenden Blütchen im Frühling wenig beachtet wird. Jetzt macht er sich aber mit seinen schönen, schneeweißen Beeren sehr auffällig. Diese Früchte bleiben noch lange nach dem Laubfalle an den Zweigen hängen. Dorfkinder schmücken vor Allerseelen die Gräber ihrer Lieben mit den Beeren, indem sie aus diesen dort Namen, Kreuze und dergl. bilden. A. Göller.

## Entstehung und Behandlung der Seekrankheit.

Vielen Menschen wird jede Seereise durch jenes Unwohlsein verleidet, welches wir Seekrankheit nennen. Schon das geringste Schwanken und Schaukeln des Schiffes ruft bei diesen Personen Erbrechen hervor und mit der Freude an dem prächtigen Wellenspiel ist es vorbei. Die Seekrankheit ist an sich durchaus harmloser Natur und wird daher von den Erkrankten selbst mit einer Reihe überkommener Medikamente in Behandlung genommen. In der Frankfurter wissenschaftlich-technischen Zeitschrift „Die Umschau" bespricht nun Sanitätsrat Dr. Siegmund Auerbach Entstehung und Behandlung der Seekrankheit und kommt zu dem interessanten Ergebnis, daß die Seekrankheit infolge der mangelnden Kenntnis ihrer Entstehung vielfach ganz falsch behandelt wird.

Die Blutleere ist nach Dr. Auerbach eine der Ursachen der Seekrankheit, die in ihrer Bedeutung bisher verkannt wurde. Es steht unzweifelhaft fest, daß blutarme Personen sowie Frauen weit öfter und in stärkerem Grade erkranken, als die sogen. vollblütigen Menschen. Der Blutleere des Gesichtes entspricht, wie schon vor Jahren durch Tierexperimente wissenschaftlich einwandfrei festgestellt wurde, eine Blutleere des Gehirns. Auch der Augenhintergrund ist bei seekranken Personen auffallend blaß gefunden worden. Die Blutarmut des Gehirns verursacht aber Uebelkeit und Erbrechen, der Magen selbst spielt bei dem Brechakt nur eine untergeordnete Rolle. Er wird vom Gehirn zum Erbrechen angereizt, ob er nun voll oder leer ist. Ist der Magen leer, so wird er vom Zwölffingerdarm her mit Galle gefüllt, die vom Menschen erbrochen wird. Dies zeigt lediglich an, daß der Magen leer war und hat weiter keine schlimme Bedeutung, wie von Laien meist angenommen wird.

Wodurch die Blutleere im Gehirn hervorgerufen wird, ist noch nicht ganz geklärt. Es scheint, daß sie von der Erregung des Vestibular-Apparates im inneren Ohr herrührt. Dieser Apparat vermittelt dem Menschen das Gleichgewichtsgefühl. Die in ihm befindlichen Lymphflüssigkeit wird durch die Schiffsschwankung hin und her geschleudert und wirkt dann auf das Gehirn. Dr. Auerbach sieht aber hierin nur eine und nicht die Ursache der Blutleere des Gehirns, da diese noch andauert, wenn die Lymphflüssigkeit schon lange wieder zur Ruhe gekommen ist.

Wie kann man nun diese Erregung verhüten und mildern. Man ging und geht auch heute noch meist von der Erwägung aus, daß vor allem die Uebererregbarkeit des ganzen Nervensystems herabgesetzt werden müsse. Man verabreicht daher Beruhigungsmittel, deren Wirkung jedoch in der Hauptsache darin besteht, den Blutandrang vom Gehirn wegzuziehen. Hierdurch wird jedoch der ohnehin schon bestehende Blutmangel im Gehirn noch vergrößert und in der Tat rufen die meisten Medikamente, die man dem Seekranken gibt, nur eine Verschlimmerung des Leidens hervor. Hat man die Blutleere als einen der Haupterreger der Seekrankheit erkannt, so wird man dem Patienten gerade solche Medikamente geben, die dem Gehirn mehr Blut zuführen. Es sind dies vor allem Eisen und Arsen. Diese beiden Mittel wirken jedoch nur langsam und sollten von nervösen und blutarmen Personen vor länger dauernden Seefahrten eine ganze Zeit hindurch kurmäßig gegeben werden. Eine schnelle Wirkung erzielt ein Arzneimittel namens Cuthalattin, welches für den besonderen Zweck der Bekämpfung der Seekrankheit zusammengestellt ist. Einspritzungen in die Blutadern sind viel zu umständlich und müssen dem Arzt für die schwersten Formen der Seekrankheit vorbehalten bleiben. Von vorbeugenden und lindernden Maßnahmen, die geeignet sind, dem Gehirn mehr Blut zuzuführen, kommen vor allem in Frage: Horizontale Rückenlage, der Aufenthalt auf Deck in der frischen Luft, Stauungsbinden, heiße Stirnkompressen und die Einnahme einer kräftigen Mahlzeit vier Stunden vor Antritt einer Seereise.

MARCHIVUM

**Angemessenheits-Preise**
**gefolge des Beschlusses der Preisprüfungsstelle ab 10. August bis auf weiteres in Mannheim einschl. Vororten:**

| | | M. |
|---|---|---|
| Kartoffeln, neue | Pfund | 4.50—5.50 |
| Stangenbohnen | „ | 8.— |
| Buschbohnen | „ | 5.—5.50 |
| Weißkraut | „ | 4.50—5.50 |
| Wirsing | „ | 1.50—2.50 |
| Kohlrabi | 1 Knollen | 0.50—1.50 |
| Rote Rüben | Pfund | 2.— |
| Gelbe Rüben | „ | 2.—3.— |
| Karotten | „ | 2.—3.50 |
| Mangold | „ | 1.50—2.— |
| Kopfsalat | Stück | 0.50—2.— |
| Endiviensalat | „ | 0.50—2.— |
| Rettich | „ | 0.50—3.— |
| Pilze aller Art | Pfund | 10.— |
| Schlangengurken | Stück | 4.—8.— |
| Salatgurken | „ | 1.—2.50 |
| Salzgurken | „ | 0.40—0.80 |
| Essiggurken | „ | 0.30—0.40 |
| Tomaten | Pfund | 14.—16.— |
| Suppengrünes | Büschel | 0.40—0.60 |
| Lauch | Stück | 0.50—1.— |
| Schnittlauch | Büschel | 0.50 |
| Petersilie | „ | 0.50—0.80 |
| Sellerie | Stück | 1.—3.— |
| Eßäpfel | Pfund | 7.—10.— |
| Kochäpfel | „ | 4.— 6.— |
| Falläpfel | „ | 0.50—2.— |
| Eßbirnen | „ | 7.—10.— |
| Kochbirnen | „ | 4.— 6.— |
| Pflaumen | „ | 8.—10.— |
| Zwetschgen | „ | 12.—15.— |
| Mirabellen | „ | 16.—18.— |
| Reineclauden | „ | 12.—14.— |

**Wertkästchenverkehr mit Oesterreich.** Nach Oesterreich sind vom 15. August an Wertkästchen bis zum Höchstbetrage von 10 000 Franken zugelassen. Nachnahme ist unzulässig. Beizufügen ist außer dem statistischen Anmeldeschein und der Ausfuhrerklärung eine Zollinhaltserklärung in deutscher Sprache.

* **Neue Fünfhundertmarkscheine.** In der nächsten Zeit werden neue Reichsbanknoten zu 500 M ausgegeben werden. Sie sind 90×174 Millimeter groß und in einseitigem Druck auf Faserpapier mit Wasserzeichen hergestellt. Vom 1. Januar 1923 ab kann diese Banknote aufgerufen und unter Umtausch gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel eingezogen werden. Daneben wird eine zweite Ausgabe mit dem Aufrufstage 1. April 1923 hergestellt. Rechts und links neben den Unterschriften stehen die Kontrollstempel mit dem Reichsadler und der Umschrift „Reichsbankdirektorium * 500 *". Links quer steht dreizeilig der Strafsatz, rechts quer die farbige Nummer; sie ist rot bei der ersten, grün bei der zweiten Ausgabe. Das Papier enthält rechts dunkelrote Fasern auf himmelblau getöntem Grunde. Die Rückseite ist frei von Druck und Fasern. Hält man die Note gegen das Licht, so erscheint auf der linken Seite ein gut ausgeprägtes, von oben nach unten verlaufendes Wasserzeichen, das sich aus zwei seilartig verschlungenen Bändern zusammensetzt. Von diesen trägt das eine mit dunkler Randbegrenzung, die helle Wertzahl „500 M *", das andere, umgekehrt mit heller Randbegrenzung, die dunkle Inschrift „500 M *". Bei der Durchsicht ist die Eigenart des Faserpapiers gut zu erkennen, auch werden diejenigen Fasern deutlich sichtbar, die infolge tieferer Einbettung in die Papiermasse sonst nicht wahrzunehmen sind.

ch. **Rheinschiffahrtstag 1922.** Wie wir erfahren, hält der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrts-Interessen, Sitz Duisburg-Ruhrort, seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung als Rheinschiffahrtstag 1922 am 16. September in Mannheim ab.

**Die Erheber der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke** haben, so wird uns vom Städtischen Nachrichtenamt geschrieben, in der letzten Zeit mit mannigfachen Schwierigkeiten und leider auch mit Widerlichkeiten beim Publikum zu kämpfen. Selbstverständlich ist die Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke verpflichtet, für ihre Beamten einzutreten und gegebenenfalls Ahndung herbeizuführen. So wurde kürzlich durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts gegen einen hiesigen Einwohner eine Geldstrafe von M. 500 ausgesprochen, an deren Stelle im Falle der Unbeitreibbarkeit eine fünftägige Gefängnisstrafe tritt, weil er einen Kassengehilfen beim Einkassieren der Monatsrechnung in grober Weise beleidigt hatte. — Die Erregung der Verbraucher über die immer unerschwinglicher werdenden Preise für Wasser, Gas und Strom ist begreiflich, kann aber in keiner Weise das Vorgehen gegen die Erheber entschuldigen, die ja nur Vollzugsorgane sind und nicht den geringsten Einfluß auf die Preisfestsetzung haben. Wenn die Beamten höflich bleiben, liegt kein Anlaß vor, gegen sie in der vom Nachrichtenamt mit Recht gerügten Weise vorzugehen.

## Kunst und Wissen.

**Die deutsche Einheitskurzschrift.** Der amtliche Entwurf der deutschen Einheitskurzschrift, herausgegeben vom Reichsministerium des Innern in Berlin, ist soeben erschienen. Dem Entwurf ist vom Staatssekretär Schulz ein Vorwort vorhergeschickt, in dem es heißt: „Der von der Reichsregierung und den Regierungen der deutschen Länder eingesetzte Sachverständigenausschuß zur Schaffung einer Einheitskurzschrift hat seine Arbeiten zum Abschluß gebracht und mir den Entwurf einer Verkehrsschrift überreicht. Damit ist ein Werk geschaffen, das dazu berufen ist, den jahrzehntelangen Kampf der verschiedenen Stenographenschulen zu beendigen und die Kurzschrift zum Gemeingut des deutschen Volkes zu machen. Ein Einheitsentwurf kann niemals so geartet sein, daß er dem einem Systemkenner vorschwebenden Ideal einer Kurzschrift entspricht. Es kann sich lediglich um die Frage handeln, ob die Leistungsfähigkeit und die Einfachheit des Entwurfs allen an ein neuzeitliches System zu stellenden Anforderungen gerecht wird, sodaß sich die Wiederaufnahme des erbitternden, wertvolle Kräfte unnütz verzettelnden Systemkampfes nicht rechtfertigen läßt. Dies darf von dem vorliegenden Entwurf, an dem die bewährtesten, in jahrzehntelanger Arbeit geschulten Systemkenner beider Richtungen mit unermüdlicher Geduld und bestem Willen zur Sache gearbeitet haben, gesagt werden. Es scheint mir daher die Pflicht eines jeden, die gemeinsamen Interessen an der Kurzschrift als Volksgut über die besonderen Systeminteressen zu stellen."

**Amundsen gibt den Polflug auf.** Aus Ome in Alaska wird der „Chicago Tribune" gemeldet: Der Versuch Amundsens, den Nordpol in diesem Jahre zu überfliegen, hat sich nach einem drahtlosen Telegramm der „Maud" in diesem Jahre als undurchführbar erwiesen. Der Versuch soll im nächsten Jahre wieder aufgenommen werden. Ueber die Gründe, die Amundsen bestimmt haben, seinen geplanten Flug über den Nordpol für dieses Jahr aufzugeben, wird mitgeteilt, daß das Schiff „Maud" auf der Höhe des Kap Lay auf eine Eisbarriere gestoßen sei, die es zwangen, nach Kap Hope zurückzukehren. Das Flugzeug wurde bereits von der „Maud" ausgeschifft und an Bord eines amerikanischen Schiffes gebracht, auf dem Amundsen hofft, nach Kap Barrow gelangen zu können. Da der die allgemeinen Wetter- und Eisverhältnisse zu ungünstig sind, wird er seinen Flug erst im Juni nächsten Jahres durchführen.

**Der Planet „Venus" ist nicht bewohnbar.** Auf dem Observatorium des Mount Wilson in den Vereinigten Staaten ist jetzt eine Reihe von Beobachtungen über die chemische Zusammensetzung der Atmosphäre der Venus zu Ende geführt worden. Bisher nahmen die Astronomen allgemein an, daß die Atmosphäre der Venus die gleiche Zusammensetzung wie die der Erde aufwiese. Die Beobachtungen auf dem Mount Wilson, der über die größten astronomischen Apparate der Welt verfügt, haben jetzt ergeben, daß auf der Venus weder Wasserdampf noch Sauerstoff vorkommen. Das schließt die Existenz von Lebewesen nach Art der Menschen vollkommen aus.

* **Der neue Automobil-Sprengwagen,** den wir im gestrigen Mittagsblatt im Rahmen des Artikels über die Anforderung einer weiteren Motor-Straßenkehrmaschine und eines weiteren Motorsprengwagens beim Bürgerausschuß erwähnten, wurde, wie wir berichtigend feststellen möchten, von den Benzwerken Gaggenau geliefert.

G. **Ein Jubiläum.** Aus Feudenheim schreibt man uns: Auf eine 25jährige Tätigkeit als Pflegerin an der Luisenschule hier konnte die evang. Schwester Emilie Firnig zurückblicken. Welch großes Maß von Geduld, Willenskraft und Menschenliebe gehört dazu, jahraus, jahrein kleine Kinder zu pflegen. Aber auch für unsere im Felde stehenden Krieger hatte sie ein warmes Herz, bei manchem steht sie noch in dankbarer Erinnerung für gesandte Liebesgaben. Es ist daher begreiflich, daß man diesen, ihren Ehrentag nicht unbeachtet vorübergehen ließ. Zahlreiche Ehrungen seitens der Gemeinde und ihrer ehemaligen Pfleglinge wurden ihr zuteil. Möge es ihr vergönnt sein, noch viele Jahre in gleicher Rüstigkeit zum Segen der Luisenschule und unseres Nachwuchses tätig zu sein.

## Kommunale Chronik.

**Ladenburg,** 4. Aug. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist mitzuteilen: Zur Durchführung der Nahrungsmittelkontrolle in hiesiger Gemeinde soll mit dem städt. Untersuchungsamt Mannheim der vom badischen Ministerium des Innern für die Untersuchungsanstalten Badens festgelegte Normalvertrag abgeschlossen werden. Für die hiesige Gemeinde wird Polizeidiener Boos als Nahrungsmittelassistent bestellt. Die Vergütung für die ärztliche Untersuchung der Schulkinder wird ab 1. Januar 1922 auf 6 M. pro Kind und Jahr festgesetzt. Von der Zinsenschuld, die durch den im Jahre 1918 erfolgten Ankauf von 4 Zuchtfarren vom Unterbadischen Zuchtgenossenschaftsverband Mosbach entstanden ist, wird Kenntnis genommen. Der Stundenlohn der städt. Arbeiter wird ab 1. Juli ds. Js. auf 25 M. festgesetzt. Von der ergebnislosen Versteigerung des Wirtschaftsbetriebes auf dem städt. Festplatz an Kirchweihe wird Kenntnis genommen; eine wiederholte Versteigerung soll unterbleiben. Das Gesuch des Turnvereins 1878 um Ueberlassung der Turnhalle an einem weiteren Abend in der Woche zu Turnübungen wird gegen Erstattung der Beleuchtungskosten genehmigt. In Vollzug des Reichsmietengesetzes wird die Festsetzung der Grundmiete im Sinne des § 4 der badischen Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz vom 24. 6. dieses Jahres beschlossen. Von der Erhöhung der Verpflegungssätze in den klinischen Anstalten zu Heidelberg wird Kenntnis genommen. In die Kommission zur Umlegung des Getreidelieferolls der hiesigen Gemeinde auf die hiesigen Landwirte werden folgende Herren gewählt: Bürgermeister Koch als Vorsitzender; aus dem Kreise der Erzeuger die Landwirte Jean Bläß, August Maier und Gemeinderat Nilson; aus dem Kreise der Verbraucher Heinrich Beedgen, Wilhelm Kreß und Emil Nieß. Das Gesuch des August Schmidt-Wallstadt um Ersatzleistung des ihm angeblich entstandenen Verlustes bei der Lieferung von Kartoffeln an die hiesige Gemeinde wird abgelehnt. Das Spätobsterträgnis soll in kleine Lose eingeteilt und versteigert werden.

TU. **Lörrach,** 6. Aug. Um den wüsten Preistreibereien energisch entgegentreten zu können, fordert der Stadtrat die Bevölkerung auf, nicht nur übermäßige Forderungen der Verkäufer zur Kenntnis der Behörden zu bringen, sondern auch das rücksichtslose, preissteigernde Ueberbieten einzelner Käufer zur Anzeige zu bringen.

**Birkenau,** 7. Aug. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl anstelle des freiwillig vom Amte zurückgetretenen Bürgermeisters Jakob fielen auf Kanzlist Brehm aus Bensheim 415, Wirt Tritsch 410, Gärtner Sachs 116 und Schreiner Karl Hofmann 57 Stimmen. Zwischen Brehm, dem sozialistischen Kandidaten und Tritsch, dem bürgerlichen Blockkandidaten, ist Stichwahl erforderlich.

## Aus dem Lande.

?? **Heddesheim,** 7. Aug. Die Getreideernte naht ihrer Beendigung. Das Erntewetter war zwar tagweise nicht ganz vorzüglich, immerhin kann man noch mit demselben zufrieden sein. Die Ernte wurde zumeist recht gut getrocknet eingebracht. Auch über Quantität und Qualität der verschiedenen Fruchtsorten wäre nicht zu klagen, wenngleich das Sandfeld durch die anfängliche Trockenheit im Ertrag zurücksteht.

=: **Neudingen** (Amt Donaueschingen), 7. Aug. Hier und in der Umgebung herrscht unter den Schweinen das Nesselfieber, das bereits einen gefährlichen Umfang angenommen hat und beträchtlichen Schaden anrichtet.

:: **Birkendorf,** bei Bonndorf, 7. Aug. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich dieser Tage hier. Der Bäckermeister Fackler hier wollte ein durchgegangenes Gespann aufhalten, wurde jedoch durch das Pferd beim Anprall zu Boden geworfen und kam unter das Fuhrwerk. An den dabei erlittenen Verletzungen ist er im Laufe des folgenden Tages gestorben.

):( **Konstanz,** 5. August. Wie wir schon vor kurzem meldeten, verlautete in der Bodenseegegend, das Reichsverkehrsministerium beabsichtige, im nächsten Winter den gesamten Schiffsverkehr zwischen Friedrichshafen und Lindau stillzulegen. Der Bodenseeverkehrsverein hat sich nun mit eingehenden Vorstellungen an die zuständigen Generaldirektionen Badens, Württembergs und Bayerns sowie an das Reichsverkehrsministerium gewandt.

## Gerichtszeitung.

):( **Freiburg,** 5. August. Die Kupferdiebstähle in einer der hiesigen Eisenbahnerwerkstätten, über die wir vor einiger Zeit berichteten, haben für die drei in dieser Affäre verwickelten Angestellten unangenehme Folgen gehabt. Außer der Entlassung aus dem Eisenbahndienst wurde gegen alle drei ein Strafbefehl auf Freiheitsstrafe verfügt. Zwei nahmen diese Strafe an; der dritte, Werkmeister Heinrich Schelling, beantragte schöffengerichtliche Entscheidung. Wie nun die Schöffengerichtsverhandlung ergab, ist Schelling als der eigentliche Leiter der Unterschlefe zu betrachten. Er stellte den übrigen Beiden Anweisungen zur Empfangnahme von Kupfer aus, das vorgeblich zu Werkstättenreparaturen bestimmt war, in Wirklichkeit jedoch zur Herstellung von kupfernen Herdschiffen und anderen Haushaltungsgegenständen Verwendung fand. Das Schöffengericht stellte sich auf den Standpunkt, daß das Reichsverkehrsministerium im Kampfe gegen die unlauteren Elemente unterstützt werden müsse und verurteilte den Schelling zu 6 Wochen Gefängnis.

× **Mainz,** 7. Aug. Der Marokkaner Mohamed ben Said vom 66. Schützenregiment in Mainz drang in die Küche des Kaffees Rink in Mainz ein, machte der Schwester der Wirtin mit 100 M. ein unsittliches Angebot, griff das sich weigernde Mädchen an und belästigte es unsittlich. Als das Mädchen entfliehen wollte, stieß er ihr sein Seitengewehr in das linke Bein. Das Kriegsgericht des 30. französischen Armeekorps verurteilte den Marokkaner jetzt zu 6 Monaten Gefängnis.

## Sportliche Rundschau.

### Pfalzgau-Dauerrudern.

In Germersheim fand am Sonntag das Pfalzgau-Dauerrudern statt. Wetter im allgemeinen gut, schwül, ½stündiger Gewitterregen. Besuch recht gut. Ergebnisse:

1. Anfänger-Vierer (off. f. Ruderer, welche im Jahre 1922 das Rudern erlernt u. auf einer off. Regatta nicht gestartet haben): 1. R.G. Speyer (2. Boot) 44.18,8. 2. R.G. Speyer (1. Boot) 46.24,6. 3. R.G. „Rhenania"-Germersheim 46.55,4. 4. Ludwigshafener R.V. (1. Boot) 46.55,6. 5. Ludwigshafener R.V. (2. Boot) 48.23,8. 6. Frankenthaler R.V. 51.18,6. Die kräftige Speyerer Mannschaft mit sehr hartem Einsatz und gerissenem Schlußzug errang den wohlverdienten Sieg. Das Rennen war durch Raddampferschleppzüge ziemlich beeinträchtigt. Ein Teil der Boote nahm durch den starken Wellenschlag sehr viel Wasser über Bord. Ludwigshafen (2. Boot) konnte erst 150 Meter unterhalb des Drehpunktes wenden. Recht gut gefiel die technische Arbeit des Ludwigshafener 1. Bootes.

2. Pfalz-Vierer (offen für Ruderer, welche im Jahre 1922 auf einer offenen Regatta nicht gestartet haben, Schülerrudern gelten nicht als Regatta): 1. Mannheimer Ruderklub 44.32,8. 2. Rheinklub „Alemannia"-Karlsruhe 45.40. 3. R.G. „Rhenania"-Germersheim 47.24. 4. R.G. Speyer 48.25,4. 5. Frankenthaler R.V. 49.57. Nach dem durch Dampferwellen fast völlig „ertrunkenen" Rennen legten Ludwigshafen, Speyer und Germersheim Protest ein. Die Entscheidung lautete: Das Rennen wird am 20. August nochmals gefahren.

3. Rhein-Vierer (offen für Ruderer, welche das 30. Lebensjahr vollendet und im Jahre 1922 auf einer offenen Regatta nicht gestartet haben): 1. R.-G. Speyer 46.06,4. 2. R.G. „Rhenania"-Germersheim 48.45,4. Gegen die gut rudernden Speyerer mit zwei alten Rennleuten im Boot konnte die „Rhenania" mit ihrem kurzen Schlag nicht aufkommen.

### Rudern.

d. **Viertes Mittelrheinisches Dauerrudern.** Bei warmem Wetter, bedecktem Himmel und glattem Wasser fand bei ziemlich hohem Wasserstand das vierte Dauerrudern des Mittelrheinischen Regattaverbandes statt. Von 15 gemeldeten Booten starteten 15 und von diesen erreichten 14 das Ziel an der Hafenspitze in Oppenheim. Ein Boot des Rüsselsheimer Rudervereins mußte die Dauerfahrt bald nach dem Start wegen Bruch des Dollens aufgeben. Der Start lag in dem toten Arme des Altrheins bei Erfelden und die Strecke führte dann über 16 Kilometer über Guntersblumer Fähre und Schusterwörth zur Oppenheimer Hafenspitze. Die einzelnen Dauerfahrten verliefen: 1. Jungmannen-Gig-Vierer. 1. Bieberacher R.-V. 48.27,4. 1. Preis; 2. Mainzer Ruder-Gesellschaft 48.35,2. 2. Preis; 3. Wormser Ruder-Verein 48.42,8; 4. Kasteller Ruder-Gesellschaft 48.58,8; 5. Kreuznacher Ruder-Verein 49.55,4; 6. Ruderklub Oppenheim 50.53,2; 7. Kasteler Ruder-Gesellschaft 51.23,3. 2. Gast-Vierer. 1. Mainzer Ruder-Verein 42.13,2. 3. Alt-Herren-Vierer. 1. Ruderklub-Oppenheim 51.37,4; 2. Mainzer Ruder-Gesellschaft 54.20. 4. Leichtgewicht-Vierer. 1. Mainzer R.-G. 42.17,2; 2. Rüsselsheimer Ruder-Verein wegen Dollenbruch aufgegeben. 5. Verbands-Vierer. 1. Mainzer R.-G. 47.12,2. 2. Ruderklub Oppenheim 43.03; 3. Ruder-Ver. Rüsselsheim 48.23,5.

d. **Frankfurter Stadt-Achter-Wettrudern.** Dem 31. Achter-Rudern um den im Jahre 1886 zur Feier der Einweihung des Weihhafens gestifteten Wanderpreis fand Sonntag Nachmittag unter Beteiligung von vier Vereinen statt. Das vom Start bis zum Ziel in schärfsten Bord-an-Bordkampf durchgerudertes Rennen endete mit dem Siege der „Germania" mit einer halben Länge. Das Ergebnis: Länge der Bahn 2000 Meter zwischen Untermain- und Staubsbachbrücke. 1. Frankfurter R.-G. Germania 6.04,8. 2. Frankfurter Ruderverein 6.05,5; 3. Frankfurter Ruderklub 6.06,4; 4. R.-Sp.-V. Teutonia 6.18,8. Nach glattem Start aller vier Boote nimmt der Ruderverein leichte Führung vor Germania und dehnt diese bis 1500 Meter auf ¾ Längen aus. Der Ruderklub hält sich immer eine halbe Länge hinter Germania. Die schön, aber nicht hart genug rudernde Teutonia fällt langsam zurück. Vor dem Wilhelmsbrücke beginnt Germania dem Ruderverein aufzurücken und gewinnt langsam an Boden. Es entspinnt sich ein harter Endkampf zwischen den Beiden, in welchem der zum Schluß schlecht gesteuerte und unruhig werdende Ruderverein gegen die sehr gut zusammenarbeitende Germania mit einer halben Länge unterliegt. Dreiviertel Länge dahinter der Frankfurter Ruderklub, eine Länge Teutonia.

### Lawntennis.

Vrd. **Beim Wormser Tennisturnier** am vergangenen Sonntag waren es besonders die Mannheimer Größen, die sich auszeichneten und sämtliche Siege mit nach Hause nehmen konnten. Der Nibelungenwanderpokal ging an Dr. Buß in der Schlußrunde gegen Oppenheimer mit 6:3, 6:4, 2:6, 8:6 über. Dr. Buß und Oppenheimer konnten dann das Herrendoppel gegen Reks und Bill Fuchs mit 6:3, 6:3 und gegen Daub und Schüler mit 6:0, 6:0 für sich entscheiden. Das Herren- und Damendoppel fiel an das Paar Frl. Weitzermann-Oppenheimer, die überlegen gewinnen konnten.

## Neues aus aller Welt.

— **Ein Großfeuer** wütet seit Samstag in den großen Kohlenanlagen des Elektrizitätswerkes am Hauptbahnhof München, wo 1200 Zentner Steinkohlen aufgestapelt sind. Die Brandursache ist Selbstentzündung. Bis jetzt konnten etwa 1000 Zentner Kohlen herausgeschaufelt werden.

— **18 Postämter an einem Tage betrogen.** Eine rasende Schwindelrundfahrt machte am 28. Juli ein Kreditbriefsälscher, der die Berliner Postämter heimsuchte. Zwischen 11 und 12 Uhr fuhr er mit dem Auto zunächst vor dem Postamt 35 in der Körnerstraße vor und erhob 3000 Mark. Bis 7 Uhr abends betrog er 18 Postämter in Berlin. Ein Amt wurde an demselben Tage sogar zweimal beschwindelt. Nach den bisherigen Feststellungen brachte die Tagesarbeit 70 000 Mark ein.

— **Die Leibwache des Salo Goldmann.** Beim Kohlenamt Berlin war von privater Seite die Meldung eingelaufen, daß im Keller des Hauses Weinbergsweg 7 größere Kohlenvorräte lagerten, die allem Anschein nach „hintenherum" verschoben werden sollten. Als sich Beamte des Kohlenamtes daraufhin am Montag nach dem bezeichneten Hause begaben, um die Kohlenvorräte in Augenschein zu nehmen, stellte sich ihnen der Besitzer des Hauses, ein gewisser Salo Goldmann, mit einer ganzen Schar von Galizien, etwa 20 an der Zahl, entgegen, um eine Durchsuchung der Kellerräumlichkeiten zu verhindern. Den städtischen Beamten blieb angesichts der drohenden Haltung der „Leibwache" des Hausbesitzers nichts anderes übrig, als die Polizei um Unterstützung zu bitten. Mit deren Hilfe wurde dann der Keller durchsucht und tatsächlich über 100 Zentner Briketts gefunden, die sofort beschlagnahmt und einem Kohlenkleinhändler zur Verteilung an seine Kundschaft zugeführt wurden. Gegen Goldmann, der von dem Kohlenvorrat nichts gewußt zu haben behauptet, und der angibt, daß ein „Unbekannter" diesen Keller für einige Tage gemietet habe, wurde ein Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft eingeleitet.

— **Die gestohlene Telephonleitung.** In der letzten Woche traten in der Budapest-Wiener Telephonleitung infolge Diebstahls Störungen ein. Ein Teil der Leitung wurde in großer Ausdehnung am Samstag gestohlen. Zwei Männern konnten 32 Kilogramm Kupferdraht abgenommen werden.

MARCHIVUM

# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Dollarkurs 750 Mark.

### Getreide- und Produktenmärkte.

II.

**Weizen** erreichte einen Preisstand von 3500 ℳ für die 100 kg frachtfrei Mannheim, doch konnte sich derselbe nicht behaupten, da heute die ausländischen Zahlungsmittel wieder eine wesentliche Abschwächung erlitten. Der heutige Preis stellte sich auf 3325—3300 ℳ für die 100 kg frachtfrei Mannheim. Weizen neuer Ernte hatte trotz der geringeren Qualität, wie der vorjährige, den gleichen Preis, weil die Lieferung hierfür später erfolgt. **Roggen** erreichte einen Preis von 2750 ℳ und kostete 2600—2580 ℳ die 100 kg bahnfrei Mannheim. Von **Gerste** wurde Sommergerste, alte Ernte, ab pfälzischen Stationen, zu dem Rekordpreis von 3300 ℳ bezahlt, während sie heute zu 3200 ℳ und etwas darunter käuflich war. Für neue Gerste (Sommergerste), die in Qualität der vorjährigen ganz erheblich nachsteht, hörte man Preise von 2500 ℳ die 100 kg ab süddeutschen Verladestationen. In **Hafer** aus letzter Ernte sind nur noch ganz geringe Quantitäten vorhanden, und es mußten Preise bis zu 2800 ℳ für die 100 kg frachtfrei Mannheim bewilligt werden, um überhaupt von den Wareninhabern noch Material zu bekommen. **Mais** änderte seinen Preisstand von Stunde zu Stunde. Die Forderungen sind für Mixedmais bahnfrei Hamburg 3000 ℳ. In Mannheim disponible Ware wird wegen des ganz geringen Angebots höher bewertet, so forderte man für Platamais neue Ernte, disponible 3300 ℳ, für Mixed- und Natalmais 3200 ℳ für die 100 kg ab Mannheim.

**Futtermittel** verfolgten ebenfalls die ganze Woche hindurch steigende Richtung. Weizenkleie wurde mit 1750 bis 1800 ℳ, Weizenfuttermehl mit 2150—2200 ℳ und Biertreber mit etwa 1700 ℳ die 100 kg ab Mannheim genannt. Wiesenheu 710 ℳ, Luzerneheu zu 850 ℳ ab Unter- oder Mittelfranken, per Zentner.

**Mehl** verkehrte in Uebereinstimmung mit Brotgetreide. Die erste Hand war nur vereinzelt als Abgeberin am Markte und verlangte heute für Weizenmehl, Basis 0, 4500 ℳ, aus zweiter Hand liegen Angebote zu 4250 und für Spezial 0, ohne Brotgetreide zu 4300 ℳ die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen, vor. Weizenbrotmehl kostet 3500 ℳ, Roggenmehl 70%ige Ausmahlung, ab schlesischen Mühlen, 3100 ℳ und ab Mannheim 3500 ℳ die 100 kg.

**Saaten.** Raps war zu 6000 ℳ, Rübsen zu 5800 ℳ ab süddeutschen Stationen am Markte.

**Tabak.** Infolge der steigenden Devisenkurse und der Erhöhung des Goldzolles haben die Pflanzer ihre Forderungen wesentlich erhöht. Im nahen Seckenheim wurden mehrere 100 Zentner Tabak zum Preise von 4000 ℳ per Zentner verkauft. Die Läger der Händler sind nahezu vollkommen geräumt. Rippen sind stark gesucht: für überseeische wurden 2500 ℳ, für pfälzer Rippen 2000 ℳ per Zentner bezahlt. Die Eigner von Rippen sind mit dem Verkauf äußerst zurückhaltend, da sie glauben, daß die Preise infolge der fortgesetzten Steigerung der auswärtigen Zahlungsmittel noch weiter steigen werden. Die Entwicklung der neuen Tabake macht sehr schöne Fortschritte und es kann, wie wir bereits in unserem letzten Bericht erwähnten, damit gerechnet werden, daß, vorausgesetzt, daß die Witterung im August günstig bleibt, mit einer Rekordernte, sowohl hinsichtlich der Qualität, als auch der Menge nach gerechnet werden.

**Holz.** Die feste Stimmung auf den Holzmärkten hält infolge der Steigerung der ausländischen Geldwährung an. Die Nachfrage ist eine sehr lebhafte, wogegen die Angebote zur unbedeutend bleiben, da die Eigner mit dem Verkauf nicht drängen, weil sie befürchten bei Neueindeckungen wesentlich höhere Preise anlegen zu müssen. Ausschußbretter stellen sich ab bayerischen Stationen auf 6000 bis 7000 ℳ und darüber per cbm. Hobelbretter werden franko mittelrheinischen Stationen mit 250 ℳ und darüber per qm genannt. Für reine und halbreine und gute Bretter, die kaum noch zu beschaffen sind, werden entsprechende Preise bezahlt.

## Devisenmarkt

**Mannheim**, 8. Aug. (9.30 Uhr vorm.) Am hiesigen Platz notierten: New York 750, London 3350, Paris 6125.

**New York**, 7. Aug. Die Mark notierte bei Börsenschluß 0,14 cents, was einem Kurs von 714,29 ℳ entspricht.

| | 4. | 7. |
|---|---|---|
| **Wien.** | | |
| Berlin | 20055.— | 18705.— |
| Kopenhagen | 8738.— | 6585.— |
| London | 11192.— | 10942.— |
| Zürich | 2319.— | 2267.— |

| (In Kronen) | | |
|---|---|---|
| Paris | 4207.— | 4137.— |
| Zürich | 9893.— | 9693.— |
| Banknoten | 6739.— | 6575.— |
| Lire-Noten | 2349.— | 2279.— |

| | 5. | 7. |
|---|---|---|
| **Berlin.** | | |
| Wien | 0.06 | 0.08 |
| Prag | 0.01 | 0.01 |
| Zürich | 12.80 | 12.75 |
| Amsterdam | 203.50 | 203.60 |
| New York | 5.20 | 5.28 |
| London | 23.43 | 22.22 |
| Paris | 43.10 | 42.97 |

| (In Franken) | | |
|---|---|---|
| Italien | 24.37 | 23.44 |
| Brüssel | 40.80 | 40.75 |
| Kopenhagen | 113.— | 113.— |
| Stockholm | 137.— | 137.50 |
| Christiania | 89.75 | 90.10 |
| Madrid | 81.60 | 81.60 |
| Buenos Aires | 191.30 | 191.— |

| | 5. | 7. |
|---|---|---|
| **Amsterdam.** | | |
| Wechsel a. London | 11.31 | 11.30 |
| " " Berlin | 0.38 | 0.34 |
| " " Paris | 21.— | 21.02 |
| " " Schweiz | 48.15 | 48.12 |
| " " Wien | 0.03 | 0.03 |
| " " Kopenhagen | 55.60 | 55.63 |

| (In Gulden) | | |
|---|---|---|
| Wechsel a. Stockholm | 67.50 | 67.60 |
| " " Christiania | 44.10 | 44.15 |
| " " New York | 2.58 | 2.59 |
| " " Brüssel | 20.00 | 19.85 |
| " " Madrid | 40.05 | 40.10 |
| " " Italien | 11.85 | 11.85 |

| | 5. | 7. |
|---|---|---|
| **Kopenhagen.** | | |
| Wechsel a. Hamburg | 0.62 | 0.62 |
| " " Amsterdam | 180.— | 180.25 |
| " " Schweiz | 88.25 | 88.55 |
| " " New York | 4.65 | 4.65 |

| (In Kronen) | | |
|---|---|---|
| Sichtw. a. London | 20.65 | 20.70 |
| " " Paris | 37.85 | 37.30 |
| " " Antwerpen | 35.90 | 35.85 |
| " " Helsingfors | 9.85 | 9.89 |

| | 5. | 7. |
|---|---|---|
| **Stockholm.** | | |
| Wechsel a. Berlin | 0.40 | 0.42 |
| " " Amsterdam | 148.40 | 148.30 |
| " " Schweiz | 72.10 | 72.— |
| " " Washington | 3.83 | 3.83 |

| (In Kronen) | | |
|---|---|---|
| Sichtw. a. London | 17.08 | 17.07 |
| " " Paris | 31.45 | 31.35 |
| " " Brüssel | 29.70 | 29.70 |
| " " Helsingfors | 8.15 | 8.15 |

**New York**, 7. August (WB) Devisen.

| | 5. | 7. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 3.20 | 3.15 | Schweiz | 19.— | 19.— | Spanien | 15.20 | 15.51 |
| Belgien | 7.75 | 7.72 | England | 4.45 | 4.40 | Italien | 4.63 | 4.62 |
| | | | | | | Deutschland | 0.13 | 0.14 |

### Mannheimer Effektenbörse.

**Mannheim**, 7. Aug. An heutiger Börse waren Bad. Anilin-Aktien zu 885%, Mannheimer Vers. zu 2050 ℳ, Benz-Aktien zu 520 und 522½, Gebr. Fahr-Aktien zu 600, nachbörslich 590, im Verkehr, während Bad. Bank zu 525%, Dingler Maschinen zu 720%, Heidelberger Cement zu 870 gesucht blieben.

## Waren und Märkte.

### Mannheimer Viehmarkt

Zum gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 1294 Stück Großvieh, davon: 224 Ochsen, 228 Farren, 842 Kühe und Rinder, ferner 333 Kälber, 144 Schafe, 681 Schweine, 301 Arbeitspferde, 25 Schlachtpferde. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen 1. Klasse 4200—4600 ℳ, 2. Klasse 3800 bis 4000 ℳ, 3. Klasse 3200—3600 ℳ, 4. Klasse 2900—3300 ℳ; Farren 1. Klasse 3700—3900 ℳ, 2. Klasse 3400—3600 ℳ, 3. Klasse 3000—3200 ℳ; Kühe und Rinder 1. Klasse 4200 bis 4400 ℳ, 2. Klasse 4000—4200 ℳ, 3. Klasse 3200—3800 ℳ, 4. Klasse 2800—3200 ℳ, 5. Klasse 2100—2600 ℳ; Kälber 6500—7200 ℳ; Schafe 2400—3600 ℳ; Schweine 1. Klasse 8000 bis 8100 ℳ, 2. Klasse 7800—8000 ℳ, 3. Klasse 7800—8000 ℳ, 4. Klasse 7800—7900 ℳ, 5. Klasse 7700—7800 ℳ, 6. Klasse 7600—7800 ℳ; Arbeitspferde 40000—110000 ℳ, Schlachtpferde 6000—16000 ℳ das Stück.

Marktverlauf: mit Großvieh mittelmäßig geräumt; mit Kälbern, Schweinen und Schafen lebhaft, ausverkauft; mit Arbeits- und Schlachtpferden lebhaft. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

## Deutscher Außenhandel Juni 1922.

| Warengruppe | Einfuhr Mai 1922 Menge in D.-Ztr. | Einfuhr Juni 1922 Menge in D.-Ztr. | Einfuhr Mai 1922 Wert in 1000 Mk. | Einfuhr Juni 1922 Wert in 1000 Mk. | Ausfuhr Mai 1922 Menge in D.-Ztr. | Ausfuhr Juni 1922 Menge in D.-Ztr. | Ausfuhr Mai 1922 Wert in 1000 Mk. | Ausfuhr Juni 1922 Wert in 1000 Mk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Eisen und Eisenlegierungen | 2217012 | 2150216 | 1138438 | 1240449 | 2094321 | 2132197 | 3854893 | 4986094 |
| Maschinen, elektrotechn. Erzeugnisse und Fahrzeuge | 9934 | 23343 | 92429 | 243794 | 543764 | 568539 | 2840428 | 3351972 |
| davon Maschinen | 4018 | 15188 | 10917 | 31791 | 404974 | 413268 | 1613580 | 1909098 |
| elektrische Erzeugnisse | 3345 | 3294 | 24125 | 26680 | 68566 | 78203 | 773930 | 897670 |
| Fahrzeuge | 2571 | 4861 | 57387 | 185323 | 70224 | 75368 | 453392 | 545204 |
| Roheisen einschl. Schrott, Abeisen u. nicht schmiedbare Eisenlegierungen | 368305 | 218485 | 222802 | 118530 | 99934 | 104963 | 71781 | 75424 |
| Röhren- und Röhrenformstücke aus nicht schmiedbarem Guß | 5022 | 19652 | 2633 | 12506 | 46214 | 39665 | 32163 | 30652 |
| Kunstguß usw. | — | 161 | — | 156 | 25 | 213 | 213 | 53 |
| Rohluppen, Rohblöcke, Rohschienen, Knüppel, Tiegelstahl in Blöcken, Platinen | 364706 | 272242 | 157317 | 128832 | 26319 | 39729 | 15963 | 30000 |
| Stabeisen | 512202 | 604266 | 318931 | 414546 | 407873 | 343871 | 412653 | 520549 |
| Rohblech | 54212 | 52440 | 41941 | 56697 | 229269 | 200751 | 231561 | 273091 |
| Draht | 80555 | 42701 | 64356 | 45754 | 81820 | 94690 | 97906 | 153157 |
| Gewalzte und gezogene Röhren | — | 5199 | — | 5804 | 136458 | 157412 | 267543 | 382705 |
| Schienen und Laschen | 86235 | 96369 | 52716 | 64865 | 335597 | 346375 | 297668 | 451140 |
| Waren aus schmiedbarem Eisen | — | 3068 | — | 7361 | 83405 | 24284 | 298710 | 37754 |
| Lokomotiven | — | — | — | — | 152322 | 116440 | 411622 | 413598 |
| Dampf- und andere Kraftmaschinen | — | — | — | — | 30840 | 35237 | 105098 | 132724 |
| Näh-, Strick- und Stickmaschinen | — | — | — | — | 11857 | 12134 | 148180 | 177613 |
| Werkzeugmaschinen | — | 2768 | — | 4367 | — | 52664 | — | 207525 |
| Landwirtschaftliche Maschinen | — | — | — | — | 30495 | 31334 | 87054 | 78401 |
| Dynamomaschinen und Elektromotoren | — | 1067 | — | 11705 | 14309 | 19630 | 187050 | 184233 |
| Automobile | — | 66 | — | 22714 | 860 | 622 | 156817 | 138814 |
| Motorräder in Stück | — | 9 | — | 416 | 394 | 329 | 935 | 10824 |

Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

**Kaffee-Wochen-Bericht.** (Morris A. Heß G. m. b. H., Hamburg 8.) Die rege Nachfrage nach verzollten Kaffees in der Vorwoche wurde durch die politischen Ereignisse in der abgelaufenen Berichtswoche unterbrochen. Die stürmische Aufwärtsbewegung der Devisen, die jede Kalkulation verhindert, wirkte lähmend auf die Unternehmungslust und die allgemeine Kapitalknappheit zwingt zu größter Zurückhaltung. Das Goldzollaufgeld ist für die Woche vom 9.—15. August auf 11 900% festgesetzt, was einem Zollsatz von ℳ 78 pro Pfund für 1 Pfund Rohkaffee entspricht. Da das Aufgeld diesmal nur in geringem Maße erhöht worden ist, und die Devisenkurse leider weitere nicht unbeträchtliche Goldaufschläge zur Folge haben dürften, so wird sich der Handel voraussichtlich bald wieder beleben. Heutige Forderungen je nach Qualität und Beschreibung bei einem Kurs von 3300 ℳ für ein Pfund Sterling: Santos (superior/extraprime) 120—127 ℳ, Gewaschene Zentralamerikaner 130 bis 160 ℳ per ½ Kilo roh, unverzollt ab Freihafenlager Hamburg. Zollsatz vom 2.—8. August 74,75 ℳ für 1 Pfund Rohkaffee; vom 9.—15. August 78 ℳ für 1 Pfund Rohkaffee.

**Leinsaatnotierungen.** Buenos Aires für Monat September 20,20 (20,20) arg. Pes., Oktober 20,20 (20,05) arg. Pes., Rosario für Monat September 20.— (19,95) argent. Pesetas.

**Leinölnotierungen.** Preis ab Holland, garantiert reines, rohes Oel per 100 kg inkl. Holzfaß, Originaltara, Abgangsgewicht fob oder bahnfrei prompt 53,25 (53,—) fl., August 49,50 (50,—) fl., September 48,— (49,—) fl., Oktober 47,50 (48,—) fl., Dezember 47,50 (47,50) fl.

**Starke Aufwärtsbewegung am Holzmarkt.** Die plötzliche und scharfe Senkung der deutschen Mark hat zu einem ungeahnten Aufstieg der Preise und zu einer bemerkenswerten Entfachung der Kauflust am deutschen Holzmarkt geführt. Die schon an sich geringen Bestände steigen dadurch, daß sich gleichzeitig immer verschiedene Abnehmer um den Ankauf bemühen, bisweilen ohne innere Berechtigung ganz gewaltig im Preise. Zu bemerken ist, daß sich das Ausfuhrgeschäft bisher nicht belebt hat. Es kaufen aber auch die Möbelfabriken und Groß-Tischlereien Schnittholz ein, weil sie annehmen, daß die nächsten Wochen weitere Preissteigerungen bringen werden. Für unsortierte Stammware, die im Juni ds. Js. 5000 ℳ kostete, wurden bereits in den letzten Tagen 8500—9000 ℳ bezahlt, ebenso für astreine Seitenbretter, die in großen Mengen von dem Abnehmer in Rheinland und in Westfalen angefordert werden.

**Die neuesten Baustoffpreise.** Vom 1. August an erhöhen sich laut Bauwelt, Berlin, die Verbraucherpreise für 1000 Mauersteine um 900 ℳ auf 4000 ℳ frei Ufer Berlin in vollen Kahnladungen. — Nach den neuesten Richtpreisen kosten 100 kg Zement frei Berlin in ganzen Waggons 288,90 ℳ. — Der Zuschlag für Kalk vom 1. August an beträgt 3000 ℳ für 10 Tonnen. — Vom gleichen Zeitpunkt an kosten für die Verpackung von Zement, Kalk und Gips Jutesäcke 50 ℳ, Papiergewebesäcke 23 ℳ und Papiersäcke 18,50 ℳ.

### Berliner Metallbörse vom 7. August.

Preise in Mark für 1 Kg.

| | 4. Aug. | 7. Aug. | | 4. Aug. | 7. Aug. |
|---|---|---|---|---|---|
| Elektrolytkupfer | 23919 | 24747 | Aluminium I. Barr. | 302.50 | 308.50 |
| Raffinadekupfer | 215—217 | 215—217 | Zinn, ausländ. | 543—545 | 552—556 |
| Blei | 87—88 | 89—91 | Hüttenzinn | 555—557 | 544—547 |
| Rohzink (Vk.-Pr.) | 11931 | 11059 | Nickel | 470—480 | 465—475 |
| do. (fr. Verk.) | 106—108 | 105—107 | Antimon | 83—85 | 78—80 |
| Plattenzink | 83—90 | 84—87 | Silber für 1 kg. | 13890—15100 | 15000—15100 |
| Aluminium | 300 | 300.— | Platin p. Gr. | 2100 | 2000 |

**Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen a/Rh.** Durch die Deutsche Bank in Berlin läßt die Gesellschaft die Zulassung von 30 Millionen Mark neuen Aktien zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse beantragen.

**Badische Nieten- und Schraubenfabrik A.-G. in Heidelberg.** Die neugegründete Gesellschaft, welche die Fabrikation von Schrauben und Nieten und ähnlichen Artikeln bezweckt, hat ein Grundkapital von 4,2 Millionen ℳ zur Verfügung.

**Kahn & Goldmann-Freudenthal & Co., G. m. b. H. in Mannheim.** Die seitherigen Firmen Kahn & Goldmann und Freudenthal & Co. haben sich unter Umwandlung in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung vereinigt.

**Bankkommandite Friedrich Stern & Co., Mannheim.** Die Deutsche Effekten- u. Wechsel-Bank, Frankfurt a/M., ist als Kommanditistin aus der Firma ausgeschieden. Das Geschäft wird von dem bisherigen, persönlich haftenden Gesellschafter, Friedrich Stern, weitergeführt.

**Sparkassenstatistik.** Nach der amtlichen Sparkassenstatistik für 1921 und der Jahreszunahmeschätzung von Generaldirektor Reuch von der Landesbank in Münster ergibt sich als Gesamteinlagebestand der deutschen öffentlichen und nichtöffentlichen Sparkassen für Ende Dezember 1921 ein Betrag von schätzungsweise 42,85 Milliarden ℳ, dabei entfallen auf den Sparverkehr 39,77, auf den Giroverkehr 5,54 Milliarden. Für Juli 1922 wird die Anlage im Sparverkehr auf 45,28 und im Giroverkehr auf 7,57, zusammen also auf 52,85 Milliarden ℳ geschätzt.

**Preiserhöhung in der Baumwollindustrie.** Der Verband der Deutschen Veredelungsanstalten für baumwollene Gewebe in Leipzig hat eine weitere Erhöhung der bisherigen Preise für die Ausrüstung von baumwollenen Geweben um 33⅓% vom 1. August ab vorgenommen. Der Teuerungszuschlag beträgt jetzt 300% auf die Preisliste vom 1. Mai 1922. Infolge der Verteuerung der Bankkredite hat der Verband beschlossen, die Verzugszinsen für verspätete Zahlungen auf 10% zu erhöhen, während für alle Vorauszahlungen, nicht nur für verlangte, 6% Vorzinsen vergütet werden.

**Aenderung des Ausgleichsgesetzes.** Vom Zentralverband des Deutschen Großhandels wird uns geschrieben: Die in der Presse gebrachte Mitteilung über eine in Verfolg der Note der französischen Regierung in Frage kommende stärkere Belastung der Deutschen Ausgleichsschuldner hat in den betroffenen Wirtschaftskreisen die größte Bestürzung hervorgerufen und geradezu alarmierend gewirkt. Der Zentralverband des Deutschen Großhandels hat sich daher veranlaßt gesehen, bei den zuständigen Stellen der Reichsregierung vor allem bei dem Herrn Reichskanzler, bei dem Reichsfinanzministerium, bei dem Reichsministerium für Wiederaufbau und bei dem Auswärtigen Amt telegraphisch vorstellig zu werden. In dem Telegramme heißt es: Der Zentralverband des Deutschen Großhandels erhebt gegen diese Absichten den schärfsten Einspruch und warnt dringendst vor jeder Erhöhung der Belastung der Ausgleichsschuldner. Solche Belastung würde, von Rechtsbedenken ganz abgesehen, für den Großhandel wirtschaftlich unerträglich sein, bei der herrschenden Geldnot für die Schuldner auch bei ganz geringem Ausmaße katastrophal wirken. Sie müßte den Zusammenbruch des Deutschen Imports und den Ruin des Deutschen Außenhandels zur Folge haben.

## Schiffahrt.

### Von der Rheinschiffahrt.

**Mainz**, 4. Aug. Die Wasserverhältnisse bleiben weiterhin sehr günstig. Frachten- und Schlepplöhne zogen unter der Einwirkung des holländischen Streiks bedeutend an. Man zahlte für Talfrachten nach der Ruhr 68—70 ℳ per Tonne, für Kalksteine ab Budenheim nach Oberkassel bei Bonn 40 ℳ per Tonne mit verkürzter Lade- und Löschfrist. Ab den Ruhrhäfen nach hier notiert man an Tagesmiete 2,30 ℳ per Tagtonne bei 25 Tagen Garantie. Der Bergschlepplohn Ruhr, Mainz, Mannheim steht heute auf 150 bis 155 ℳ per Tonne. An Schlepplohn Mainz, Mannheim bezahlte man 14,50 ℳ per Tonne. Seit dem 1. August sind die Lokal-, Mainz- und Talschlepplöhne auf weitere 50% erhöht, sodaß nun der Tarif mit 100% Zuschlag zur Verrechnung kommt. Kahnraum, besonders nach den holländischen Stationen ist sehr gesucht. Schleppkraft ist genügend vorhanden.

**Schiffsnachrichten.** Der Schnell-Postdampfer „Reliance" der Hamburg-Amerika Linie ist am 4. August in New York angekommen.

### Amerikanischer Funkdienst.

**New York**, 7. August (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

| | 5. | 7. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaffee loko | —.— | 9.75 | Zuf. zus. | 4000 | 3007 | stand wt. | 11.80 | 11.80 |
| Septemb. | —.— | 9.67 | Elektrolyt | 14.— | 14.8 | Cred. Bal. | 3.— | 3.— |
| Dezemb. | —.— | 9.38 | Zinn loko | 32.95 | 32.15 | Zuck. Centrif | 5.42 | 5.42 |
| März | —.— | 9.37 | Blei | 5.77 | 6.00 | Terpentin | 116.— | 116.— |
| Mai | —.— | 9.39 | Zink | 6.30 | 6.00 | Savannah | 108.85 | —.— |
| Juli | —.— | 9.39 | Eisen | 28.— | 28.— | N. Orl Baum | 21.12 | 21.— |
| Baumw. loko | 21.35 | 21.10 | Weißblech | 4.75 | 4.75 | Weizen rot | 129.75 | 125.50 |
| August | 20.90 | 20.63 | Schmalz wt. | 12.17 | 11.72 | Hart loko | 141.75 | 138.50 |
| September | 21.— | 20.70 | Talg | 6.85 | 6.81 | Mais loko | 78.50 | 77.50 |
| Oktober | 21.10 | 20.82 | Baumwsaöl | 10.62 | 10.25 | Mehl nledr. P. | 5.75 | 5.75 |
| November | 21.10 | 20.82 | Sept. | 10.36 | 10.22 | höchst Pr. | 6.80 | 6.80 |
| Dezember | 21.12 | 20.83 | Petrol. cases | 13.— | 15.— | Getrdfr Engl. | 2.60 | 2.60 |
| | | | tanks | 5.50 | 5.50 | Kontinent | 13.— | 13.— |

**Chicago**, 7. August (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

| | 5. | 7. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Sept. | 105.05 | 105.85 | Roggen Dez. | 74.05 | 73.85 | Schweine | | |
| " Dez. | 107.— | 106.75 | Schmalz | 10.92 | 10.72 | leicht niedr. | 10.35 | 10.70 |
| Mais Sept. | 61.50 | 60.85 | " Okt. | 10.85 | 10.82 | höchst. | 10.60 | 10.80 |
| " Dez. | 57.25 | 56.85 | Pork Sept. | —.— | —.— | schw. niedr. | 8.15 | 8.75 |
| Hafer Sept. | 37.— | 37.25 | Rippen Sept. | 10.07 | 10.07 | höchst. | 10.— | 8.50 |
| " Dez. | 35.50 | 35.15 | Speck niedr. | 10.— | 10.— | Zuf. Chicago | 6000 | 4000 |
| Roggen Sept. | 74.— | 73.15 | höchst. | 11.— | 11.— | Westen | 42000 | 1180.00 |

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

| Pegelstation vom Rhein | Datum 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schusterinsel | 3.20 | 2.95 | 2.87 | 2.80 | 2.90 | 2.88 | Abends 6 Uhr |
| Kehl | 3.75 | 3.94 | 3.70 | 3.60 | 3.62 | 3.59 | Nachm. 2 Uhr |
| Maxau | 5.48 | 5.70 | 5.73 | 5.57 | 5.51 | 5.31 | Nachm. 2 Uhr |
| Mannheim | 4.67 | 4.60 | 4.68 | 4.84 | 4.70 | 4.52 | Morgens 7 Uhr |
| Mainz | | | | | | | F.-P. 12 Uhr |
| Kaub | 3.04 | 2.92 | | 3.14 | 3.13 | | Vorm. 2 Uhr |
| Köln | 2.78 | 2.71 | | 2.70 | 4.61 | | Nachm. 2 Uhr |
| **vom Neckar:** | | | | | | | |
| Mannheim | 4.82 | 4.52 | 4.75 | 4.17 | 4.58 | 4.48 | Vorm 7 Uhr |
| Heilbronn | 0.48 | 0.51 | | | 0.45 | 0.64 | Vorm 7 Uhr |

Bad. Bedeckt. +17°.

**Wasserwärme des Rheins** am 5 Aug. morgens 6 Uhr: 15½° R

### Mannheimer Wetterbericht

vom 8 August morgens 7 Uhr.

Barometer: 753,0 mm. Thermometer: 17,6° C. Niedrigste Temperatur Nachts: 15,5° C. Höchste Temperatur gestern: 26,5° C. Niederschlag: 0.0 Liter auf den qm. Windstill, schwach bedeckt.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heuse. — Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: Nils Petersen; für Feuilleton: J. V.: Dr. Fritz Hammes; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hüttel.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte, unvergessliche Frau, mein geliebtes, einziges Kind

# Regina Lindau

geb. Vollweiler

heute mittag ½2 Uhr, nach kurzem, aber schwerem Krankenlager, im Alter von 40 Jahren, unerwartet zu sich in die ewige Heimat abzurufen. *7685

Mannheim (Meerfeldstr. 55), Eppingen, 8. Aug. 1922.

In tiefer Trauer:
**Wilhelm Lindau**, Oberpostsekretär.
**Frau Regina Vollweiler Wtwe.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. August, nachmittags ¼4 Uhr, in Eppingen von der Bismarckstrasse aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Mein lieber Mann, unser treu besorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

# Otto Conz

ist heute im Alter von 83 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen.

Mannheim (L 6, 14), den 7. Aug. 1922.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Elise Conz**
**mit Sohn Rudolf.**

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2½ Uhr statt. *7734

**Trauerbriefe** liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H. E 6,2

## Wiener Operettenspiele Rosengarten

Dienstg. 8. Aug. 7½ Uhr: „Die Postmeisterin" Ende 10 Uhr.

## Künstlertheater „Apollo"

Heute abend 7½ Uhr: S'Lieserl vom Schliersee
die folgenden drei Tage 5257
Die Passionsspieler von Oberammergau.

## Apollo - Etablissements.

Tel. 8855. G 6, 3.
**Gold- u. Silbersäle** für Bälle, Veranstaltungen, Hochzeiten u. s. w., sowie Klubräume für Vereine zu **vermieten**. 7598

## Kammer-Lichtspiele

Spielplan von Dienstag bis Donnerstag:

**Das Kind der Straße**
2. Teil und Schluss 5265
Spannend. Kriminal- u. Sittenfilm in 6 Akten
Hauptdarstellerin: Edith Posca

**In der Wildnis des Urwaldes**
Wildwest-Drama in 2 interessanten Akten

**Der tugendhafte Balduwin**
Lustiger Film-Schwank in 3 Akten
Hauptdarsteller: Herbert Paulmüller

Anfang ½4 Uhr. Kassenöffn. 3 Uhr.

## Nähmaschinen Reparaturen

sachgemäss — schnell
Ersatzteile — Nadeln — Oel
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
MANNHEIM, M 1, 2. Breitestr.
7236

**300 Mk. zahle** wenn „Kampolda" nicht in einer Minute radikal Kopf-, Kleider-, Filz-**Läuse** mit (Brut) bei Mensch und Tier vertilgt. Zu beziehen d. d. Unrgeziefer-Vertilg.-Anst. „Kampolda" Essen, Brunnenstr. 77. Alleinvert. a. Drog. z. vergeb. Keine Wanze mehr! Einmal Anwend. Kampolda B. [illegible]

## Achtung

Nicht mit schreienden und anpreisenden Inseraten ist dem verehrten Publikum gedient!

**Zahlen beweisen,**
wer seine Kundschaft reell bedient! *7676
**Ich überbiete jede Konkurrenz!**
Für alte, wenn auch zerbrochene
**Zahn-Gebisse**
sowie Brennstifte! — Einkaufsstelle nur
L. Fisch, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigsstr. 13
bei Friedmann im Laden. — Telephon 489.
Auswärtige erhalten die Fahrt vergütet.

## Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

### Verfassungsfeier.

Am 11. August ist im Jahre 1919 die Verfassung des Deutschen Reiches Gesetz geworden.

Die Wiederkehr dieses Tages gibt Veranlassung zu einer 14

**Feier**

die am **Freitag, 11. August, abends 8 Uhr im Nibelungensaal des Rosengartens veranstaltet wird.**

Die Feier besteht in Orgelvorträgen (Arno Landmann), Liedervorträgen (Kammersänger Fenten) und einem Redeakt (Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. Moekel).

Alle Einwohner der Stadt, welche die Verfassung achten, sind eingeladen, teilzunehmen.

**Eintritts- und Einlaßgeld wird nicht erhoben.**

Stöcke und Schirme sind in der Garderobe abzugeben; die Gebühr beträgt 1 Mk.

Mannheim, den 8. August 1922.
Der Oberbürgermeister.

Am 11. August ist im Jahre 1919 die Verfassung des Deutschen Reiches Gesetz geworden. Der 11. August ist somit der Geburtstag des neuen Deutschland. Die Stadt Mannheim wird an diesem Tage die städtischen Gebäude **beflaggen** und ersucht die Bevölkerung, diesem Beispiel zu folgen.

Mannheim, den 8. August 1922.
Der Oberbürgermeister.

**Bekanntmachung.**

I. Vergebung von **Straßenbauarbeiten** für die Verlegung einer Straße auf dem Anwesen Luisenring 44.

II. Vergebung von **Kanalisationsarbeiten** zur Verlegung einer Straße auf dem Anwesen Luisenring 44.

Angebotsvordrucke gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich bei unserer Bauabteilung K 7, Zimmer 22. Angebotseröffnung Montag, den 14. Aug. 1922, vormittags 11 Uhr, Zimmer 12. 108

Direktion der städt. Wasser-, Gas-, u. Elektr. Werke.

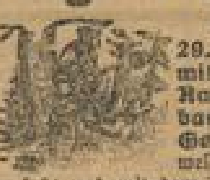
# Privat-Tanzschule Hetzel

**Tel. 1388. 1. Sept. neue Kurse** A 2 Nr. 3.

Gute Zusammenstellung und gründl. Ausbildung. Nur persönl. Anmeld. in meiner Wohnung II. Stock. Erstklassiger Salon part. Jederzeit Einzelunterricht durch tüchtige Lehrkräfte modernster Tänze. 7624

Um gefl. Anmeld. bittet **Tanzlehrer Hetzel.**

## Jagd-Verpachtung!



Am **Dienstag, den 29. August d. J., nachmittags 2 Uhr,** wird im **Ratszimmer in Eiterbach** die Gemeindejagd der **Gemarkung Eiterbach,** welche zusammen 471 Hektar umfaßt und mit dem 1. Februar 1923 zu Ende geht, auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdvertrages ist zur Einsicht in der Wohnung des Stabhalters in Eiterbach aufgelegt. 7566

Eiterbach, den 3. August 1922.
**Verwaltungsrat:**
Heiß.

**Haut-, Blasen-, Frauenleiden** (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung). Blut-, Urin-Untersuchungen

**Syphilis-Behandlg.** nach den neuest. wissensch. Methoden ohne Berufsstörung

Aufklär. Brosch. Nr. 5 geg. Einsend. v. M. 14.— diskr. versdl.

**Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's** Ambulatorium
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegenüber Frankfurter Hof, Tel. Hansa 6983. E58
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr

## Grude-Koks

immer vorrätig bei B6385
**Ph. L. Lehmann G.m.b.H.**
E 7. 23 Tel. 647 u. 6297

**Tennis-Schläger**
bewährte Spezialmarken
**Tennisbälle**
Marke „Standard" u. „Continental"
**Hockey-Schläger u. -Bälle**
in reicher Auswahl. 6984
**Hill & Müller**
N 3, 11—12 Fernruf 576 Kunststr.

**Platin-Gold- u. Silberschmelze**
**Weil & Weber, N 3, 2**
kaufen höchstzahlend alte E57
Platin-Gold- u. Silbergegenstände.

## Miet-Gesuche

**Gut möbl. Zimmer**
möglichst Nähe Schloß, per sofort für einen unserer Beamten gesucht. Angebote an: 7594
**M. Stromeyer, Lagerhausgesellschaft**
Ludwigshafen a. Rh.

**Garage mit Wohnung gesucht.**
Eventl. wäre andere Wohnung dagegen einzutauschen. Nähe des Ringes zwischen Friedrichsbrücke und Collinistraße bevorzugt. Angeb. unt. R. V. 198 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten. 7574

**Phoenix-Platz.**
Mittwoch, den 9. 8. 22 abends 6 Uhr
**Fußball-Verein Frankenthal**
gegen 3197
**Phoenix Mannheim.**
Liga-Spiel.

**Große Versteigerung.**
Am Mittwoch, den 9. Aug., nachm. 2½ Uhr, versteigere in **Q 3, 4**
1 schöne Friseur-Einrichtung, 1 Badeofen, sowie Möbel, Kleider und Haushaltungsgegenstände aller Art. Uebernahme jed. Posten Möbel oder Ware zum Versteigern od. geg. bar.
**M. Arnold** 3203
Auktionator und Taxator
Q 3, 4. Tel. 6219.

## Kauf-Gesuche.

**Geschäfts-Haus**
Planken *[illegible]
Nähe Post oder Börse sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. B. X. 71 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Geschäfts- u. Privathäuser**
**Villen,** B6359
**Landhäuser, Grundstücke, besteh. Geschäfte** aller Art,
An- u. Verkaufsvermittl.
Immob.-Büro Hellmann
Seckenh.-Str. 36. Tel. 4873

Besseres
**Haus**
bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. B6393
Angebote unt. A. R. 40 an die Geschäftsstelle.

**1-2 Fam.-Villa**
auch im Rohbau
od. Herrschaftshaus
**zu kaufen gesucht.**
Angeb. unt. P. W. 146 an die Geschäftsst. [illegible]

**Haus**
mit Einfahrt und Werkstätte oder Magazin zu kaufen gesucht. 3143
Ang. u. Q. S. 167 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Motorrad** modernes Modell
nicht unter 3 PS., zu kaufen gesucht. *7667
Angebote u. B. H. 36 an die Geschäftsstelle.

**Kinderkastenwagen**
gut erhalten, aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote an Feierabend, Eichendorffstr. 41. *7660

**Gutereh. Chaiselongue u. Cutaway** Größe 43 zu **kauf. gesucht.** *7661
**Nothhardt,**
N 2, 13.

**Oelgemälde**
Reichsadreßbuch 1919, 2 Photo-Apparate verkauft A. Seiler, Seckenheimerstr. 68, 3. St. *7668

**Ankauf von**
**Flaschen, Papier, Kupfer,**
Messing, Blei, Zink, Möbel (auch zerbrochen)
**höchste Tagespreise**
D. Fassler, S 2, 12.
**Tel. 4588.**

**Kaufe** 687
Kleider, Schuhe, Möbel etc.
J. Schepp, **T 1, 10** : Laden.

**Kaufe gebr. Möbel**
aller Art. Teleph. 6045.
[illegible] Goldstein, T 4a, 1.

## Offene Stellen

**Gewandten Herrn**
gesucht 7388
zur Leitung des Verkaufs u. Beaufsichtigung d. Personals
Fachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht erforderlich.
**Behrend & Co. m. b. H.**
Spezialhaus feiner Haus- u. Küchengeräte und Luxuswaren.

**Putzwollmeister gesucht.**
Tüchtiger Meister, der die Herstellung von Putzwolle, sowie die Montage der diesbezüglichen Maschinen versteht u. Erfolge im Fach aufweisen kann, zum baldig. Eintritt in Fabrik Nähe Mannheims gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, ebenso Gehaltsansprüchen und Referenzen an die Geschäftsstelle ds. Blattes unter R. X. 197 erbeten 7572

**Existenz!**
Werbetüchtige Persönlichkeit (Mann oder Frau), findet durch Uebernahme unserer
**Inkassovertretung für Mannheim**
bedeutende Erwerbsmöglichkeiten. Nur solche kautionsfähige Bewerber finden Berücksichtigung, die sich dem Ausbau des Geschäftes intensiv widmen wollen und können. 7556
Angeb. u. R. S. 192 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen zum Eintritt per 1. Sept. 1 branchekundigen gewissenhaften

**Lageristen**
der an selbständiges flottes Arbeiten gewöhnt ist. Es wollen sich nur Herren melden, die den gestellten Anforderungen durchaus gewachsen sind. 7586
Persönliche Vorstellung 10—12 Uhr.
**Liebetrau & Hessel, Elektrizitäts-Gesellschaft**
Mannheim, Liebigstraße 28-30.

**Verkäuferinnen**
gesucht für 7590
Luxus- und Lederwaren
Nur fachkundige Damen kommen in Frage.
**Behrend & Co. m. b. H.**

Perfekte 7610
**Stenotypistin**
mit mehrjähriger Büropraxis von Holzhandlung zu sofortig. Eintritt od. 1. Sept.
**gesucht.**
Angebote mit Zeugnissen, sowie Aufschluß über seitherige Tätigkeit an die Geschäftsstelle unter S. P. 105 erbeten.

Große Maschinenfabrik im Industriehafen sucht zum möglichst baldigen Eintritt eine 7614
**Beamtin**
zum Verbuchen der tägl. einlaufenden Aufträge. Es wollen nur Damen mit guter Handschrift selbstgeschriebene Angebote einreichen, die einen ähnlichen Posten bereits längere Zeit mit Erfolg bekleidet haben.
Angebote mit Zeugnis-Abschriften, Referenzen u. Angabe des frühesten Eintrittstermines erbet. unt. S. H. 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Telephon-Stenograph**
mit 200—250 Silben und Maschinenschreibfertigkeit per sofort gesucht. 3193
Angeb. unt. S. A. 200 an die Geschäftsstelle.

**Telephonistin**
zum Durchgeben von Depeschen-Material und leichten Büroarbeiten p. sofort gesucht 3190
Angeb unt. S. B. 101 an die Geschäftsstelle.

Ein älteres zuverlässiges
**Fräulein**
fürs **Büfett** sofort od. später gesucht. B6370
Angebote unt. Y. W. 95 an die Geschäftsstelle.

Ehrliches B6369
**Zimmermädchen**
aus gutem Haus, das nähen und bügeln kann, zu älterem Ehepaar evtl. nur tagsüber gesucht. Vorzust. Dienstag, Mittwoch 10—12, 3—5 Uhr. Prinz Wilhelmstr. 12, pt.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens suche zum 10. August ordentliches, fleißiges
**Mädchen**
das kochen kann, für ungefähr 4 Wochen. Beste Bezahlung und Verpflegung. Vorzust. 2—4 Uhr
**O 5, 14,** 1. Stk. 3211

Tüchtiges
**Alleinmädchen**
per Anfang September gegen hohen Lohn ges. *7713
D 7, 17, II.

**Vertrauenswürd. Stütze**
tagsüber für guten Haushalt gesucht. Hilfe vorhanden. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. *[illegible]

## Stellen-Gesuche

**Jüngere Dame**
aus guten Kreisen, mit ausgezeichneter Allgemeinbildung, hervorragende Stenotypistin, mit französischen u. englischen Sprachkenntnissen, sucht entsprechende, erstklass. Dauerstellung, evtl. als **Privatsekretärin.** Angebote unt. C. D. 77 an die Geschäftsst. *[illegible]

**Ingenieur**
mit reich. Erfahrungen im Maschinenbau u. Elektrotech., erstklass. Zeugn. u. Referenz., sucht Stellg. Angebote erb. unter A. Z. 48 an d. Geschft.* B6350

Suche für meinen Sohn eine passende
**Lehrstelle**
als Kaufmann, intellig., etwas Kenntn. im Maschinenschreiben u. Stenographie. Angebote unt. K. A. 49 an die Geschäftsstelle. *7052

**Hochbautechniker**
(3 Semester) sucht Anfangsstellung. Angebote unt. R. D. 52 an die Gesch. *[illegible]

**Herzliche Bitte.**
Unbescholtene [illegible] Frau (Wwe.) sucht **Monatsdienst** [illegible] leeres oder möbl. Zimmerchen. Näheres u. R. E. 53 an die Geschäftsstelle. *[illegible]

Energ. kath.
**Kindergärtnerin** [illegible]
sucht Wirkungskreis im vorn. Hause. Schriftl. Angeb. an Kelly Rodenbach, Mannheim M 1, 1, 4. [illegible]

## Verkäufe

**Günstige Kapitalanlage.**
**Geschäftshaus** (K-Quadrate) mit Einfahrt, großem Laden, Preis 400 Mille, erforderliches Kapital 300 Mille; außerdem eine große Anzahl Wohn- und Geschäftshäuser, Fabriken, Bäckereien, Wirtschaften, Metzgereien, überhaupt Geschäfte jeder Art. Nur ernstliche Reflektanten, die Kapital von mindestens 300 Mille nachweisen können, erhalten Auskunft durch das bekannte
**Immobil.-Büro Weber, O 6, 1**
Telephon 9029.

**Wohn- und Geschäfts-Häuser**
sofort zu verkaufen. *[illegible]
K. H. Geisinger & Co. Immob.-Büro, R 3, 10 Telephon 1951 und 5462.

**Wohn- u. Geschäftshäuser**
zu verkaufen. *7711
Näh. Vermittlungsbüro
**Fritz Baumann**
Windeckstr. 26

**Jackett-Anzug**
mittl. Größe, **Stiefel** 41 zu verkaufen. 3189
**Gentz.**
Waldparkstr. 22. IV.

**1 kompl. Küche,** nebst Bett u. Kleiderschr. wegen Umzug sof. preisw. zu verk. Anzusehen von ¼4—8 Uhr. **Freund,** Luzenberg, II. Riedstr. 58 B6402

**Speisezimmer**
nußbaumpol., mit Lederstühlen weg. Platzmang. preiswert zu verk. Anzusehen ab 6 Uhr abds. Käfertalerstraße Nr. 81, parterre links. *7665

Zwei woll. **Strickjacken,** grün u. lila, zu verk. Dehlbach, Gontardstr. 34, 4. St. l. Anzuf. bis 3 Uhr nachm. *7658

**Küchentisch und Stühle**
weiß em., neu, verschied. Hausrat billigst zu verk. **Emmert,** *7699 Seckenh. Anl. 2a.

**Schreibmaschine**
Mercedes, noch neu, zu verk. **Fielg,** Schwetz.-Straße 118. Tel. 1748. Anzul. Dienstag 12—2 und 5—7 Uhr. *7690

**Kassenschrank**
zu verkaufen. *7692
**Heinze, B 2, 15.**

Gebr. massive
**Ladeneinrichtung**
Kasse und Schreibmaschine für 65 000 M. zu verkaufen. Näh. zwischen 6—8 Uhr bei **Kingler,** T 1, 13, 3. St. *7698

**Kugellager**
unt. Konventionspreis abzugeben, sowie ca. 50 kg Schnellaufstahl. Zu erfr. im Hotel Neckarthal v. 1—4 *7729

**Herrn- u. Damenfahrrad**
neu, billig zu verkaufen. **Klehr,** K 3, 5. *7700

## Miet-Gesuche.

Junger, solider Kaufmann, Dauermieter, sucht per sofort **gut möbl. Zimmer** in nur gut. Hause. Gefl. Angebote unter B. Q. 64 an die Geschäftsstelle erb. *7682

**Leeres Zimmer** von jüng. Herrn zu mieten gesucht. *7709
Angeb. u. C. Q. 80 an die Geschäftsstelle.

**Möbl. u. leere Zimmer,** Wohnungen, Geschäftsräume f. bess. Herrschaften stets zu mieten gesucht. Für Vermieter kostenlos. Maier-Werle u. Comp. [illegible] Tel. [illegible]
Q 3, 20. II. *7689

Melden Sie Ihre freien
**möbl. u. leere Zimmer**
in jed. Preislage [illegible] bei uns an.
Wohnungsbüro [illegible] Telephon [illegible] Schwetzingerstraße [illegible]

Ehepaar auswärt. [illegible]
**Wohnung**
3—4—5 Zimmer [illegible] werden Möbel [illegible] oder Umzug vergütet. Gefl. Angebote [illegible] V. [illegible] an die Gesch. [illegible]

Gebild. ruhig. Herr [illegible]
**möbl. Zimmer**
evt. Wohn-Schlafzimmer [illegible] Gefl. Ang. u. [illegible] an die Geschäftsstelle.

## Vermietungen

**Eck-Laden**
mit 3 Nebenräumen [illegible] Keller, für Büro [illegible] geeignet, sofort zu vermieten [illegible] An den derzeitigen Besitzer muß eine Ablösung [illegible] bezahlt werden. [illegible] evtl. im Zentrum [illegible] Geschäftslage, 2 [illegible] Büro-Räume zur [illegible] fügung. [illegible] bevorzugt. Näheres [illegible]
K. H. Geisinger & Co. Immob.-Büro, R 3, [illegible] Telephon 1951 u. [illegible]

## Heirat

Junger Kaufmann, [illegible] J. alt, aus gut bürgerl. [illegible] große [illegible] Erschein. [illegible] die Bekanntschaft einer [illegible] mit Vermög. zum [illegible]
**Heirat**
zu machen. [illegible] Gefl. Zuschr. m. [illegible] C. 51 an die Gesch. [illegible]

## Unterricht.

**Lehrer** [illegible] praxis) erteilt [illegible]
**Englisch u. Französisch**
sowie **Korrespondenz** u. **Nachhilfe.** [illegible]
**Herlenstein** [illegible]
T 6, 37. IV.

## Vermischtes

**Likör-Fabrik**
sucht Wirtschaften [illegible] Branntwein [illegible] auch Hotel [illegible] mit Hausbrand [illegible] Angebote unt. C. [illegible] an die Geschäftsst. [illegible]

**Uhren u. Schmucksachen**
repariert gut und billig
**Oskar Salds** [illegible]
G 4, 19, 2 Treppen [illegible] Ankauf von [illegible] Schmucksachen [illegible] Zahngebisse [illegible] höchste Preise für [illegible] Reparaturen [illegible] Bitte auf Straße [illegible]